

# Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Nr. 8 / 17. August 2016



AZB  
CH-5001 Aarau  
PP / Journal

## AGV-Parolen

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat folgende Parolen für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 25. September 2016 gefasst:

### Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)»

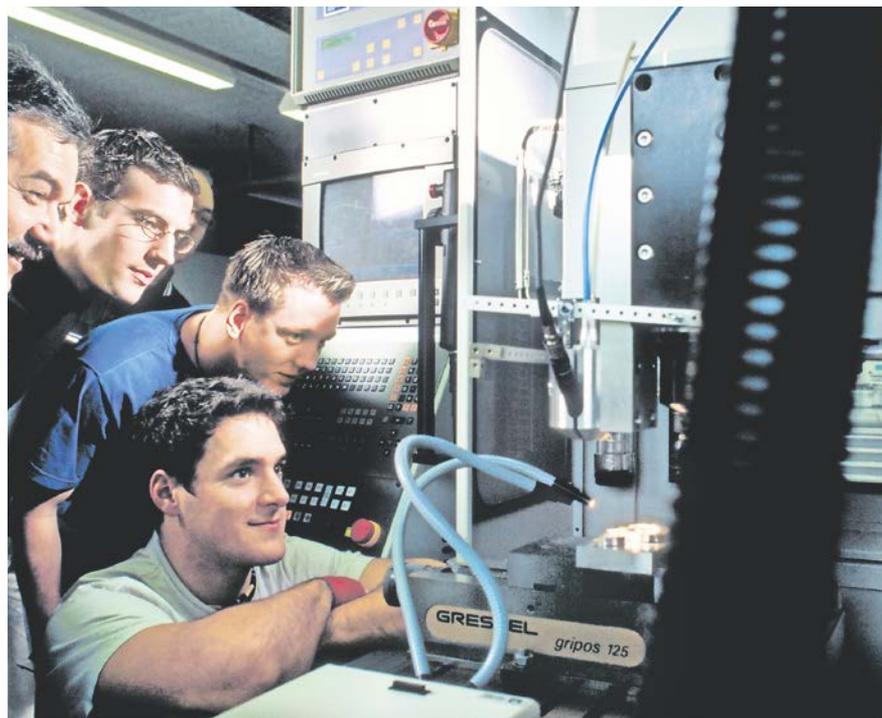
**NEIN**

► Seite 18 und 19

Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV»

**NEIN**

► Seite 20 und 21



## INSIDE



Welche Fragen stellen sich einem Jungunternehmen?

► Seite 10



Der AGV fördert Jungunternehmertum

► Seite 11



Habe ich das Unternehmer-Gen?

► Seite 12

## BUDGET 2017:

Forderungen der Wirtschaftsverbände

► Seite 16

## Lehrabschluss

Die Branchen feiern ihren Nachwuchs.

► Seite 27–32

## EIN GUTER START – ENTSCHEIDEND FÜR DIE ZUKUNFT

Die Zahl der Unternehmensgründungen widerspiegelt die Dynamik einer Wirtschaftsregion. Jungunternehmen sind innovativ und schaffen Arbeitsplätze. Im Aargau werden Start-ups schon seit längerem gezielt unterstützt. Dies unter anderem durch die Dienstleistungen der Standortförderung. Mit Erfolg? Die Statistiken zu den Firmengründungen im Aargau zeigen einen positiven Trend.

►► SEITE 6

**NEUE LÖSUNGEN.  
NEUE  
AARGAUER BANK.**

Jetzt ein KMU  
Start Paket  
eröffnen!

[nab.ch/kmustart](http://nab.ch/kmustart)

[nab.ch](http://nab.ch)

**MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK**



## INHALT

- 7 GENILEM Aargau
- 8 Wie die FH (Jung-) Unternehmertum fördert
- 9 «Deutsche haben besseres Image als wir» – «Swissness wird von Made in Germany verdrängt»
- 12 Habe ich das Unternehmer-Gen?
- 13 Ein aargauisches Start-up setzt auf die Marke «Swissness»
- 14 Tierklinik Aarau West AG: «Alles unter einem Dach»
- 27 «Von der Schnupperlehre zum Fähigkeitszeugnis»
- 28 Ab heute Berufskolleginnen und -kollegen
- 29 Die Fleischfachleute feiern ihren Abschluss
- 32 Aargauer Bäcker um über 100 kreative Hände reicher

**Thema im September:**  
Kantonale Wahlen

**Thema im Oktober:**  
Kampf gegen  
Regulierungswut

**Thema im November:**  
Seminar und Kongress  
Standard Aargau

## DIE ANGST VOR DEM SCHEITERN HEMMT DAS UNTERNEHMERTUM

«Das erste Unternehmen, das ich gegründet habe, ist mit einem grossen Knall gescheitert. Das zweite Unternehmen ist ein bisschen weniger schlimm gescheitert, aber immer noch gescheitert. Und wissen Sie, das dritte Unternehmen ist auch anständig gescheitert, aber das war irgendwie okay. Ich habe mich rasch erholt, und das vierte Unternehmen überlebte bereits. Es war keine grossartige Geschichte, aber es funktionierte. Nummer fünf war dann PayPal.» So Max Levchin, Mitbegründer von PayPal, zur Angst vor dem Scheitern.

Die Zahl der Firmenkonkurse im Kanton Aargau pendelte sich in den letzten Jahren bei monatlich rund 30 Firmen ein. Die Tendenz ist aktuell steigend. Im Gegensatz dazu werden an die 200 Firmen Monat für Monat durch mutige und motivierte Jungunternehmer gegründet. Dies entspricht einem Anteil von rund 6% der gesamtschweizerisch rund 3400 gegründeten Unternehmen.

Es könnten jedoch viel mehr Gründungen sein, wenn nicht die Angst vor dem Scheitern das Unternehmertum hemmen würde. Unter anderem auch weil der unternehmerische Misserfolg in der Gesellschaft immer noch mit dem Label «versagt» behaftet ist. Zudem fürchten sich viele davor, dass eine gescheiterte Existenzgründung auf dem weiteren Karriereweg hinderlich sein könnte. So entscheiden sich viele in ihrer aktuellen Komfortzone zu bleiben.

Der Global Entrepreneurship Monitor 2014 ([www.gemconsortium.org](http://www.gemconsortium.org)) zeigt, dass in der Schweiz im internationalen Vergleich gerade bei der jüngeren Bevölkerung im Alter von 18 bis 24 Jahren der Drang, Unternehmer zu werden, besonders tief ist. Was könnte man dagegen tun? Die MINT-Fächer werden bereits heute in der Schule gefördert. Warum nicht auch gleich Innovations- und Unternehmensgeist spielerisch vermitteln? Mit der Ausweitung der Initiative «Schule trifft Wirtschaft» des AGV könnten die Facetten der Berufslehre und des Unternehmertums in Kombination und praxisnah thematisiert werden.



**Flavio De Nando**  
Vorstandsmitglied AGV  
Geschäftsführer Aviando  
Professionals AG, Wettingen

**IMPRESSUM** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 11. Jahrgang

**Herausgeber** AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail [agwi@agv.ch](mailto:agwi@agv.ch)

**Redaktion** Peter Fröhlich, Geschäftsleiter AGV, Andreas Wagner, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

**Beiträge** Annelise Alig Anderhalden, Roberto Belci, Dr. Werner Berner, Flavio De Nando, Thomas Eichenberger, Maria-Monika Ender, Sylvia Flückiger, Peter Frei, Florian Gautschi, Ruth Humbel, Peter Hunkeler, André Kühni, Ester Merkli, Metaltec Aargau, Chris Regez, Daniel Schärer, Reto Schmid, Thomas Schwander, Robert Straehl, Marcel Suter, Arie Verkuil, Brigitte von Arx **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, [www.ztonline.ch](http://www.ztonline.ch) **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, [www.inwebag.ch](http://www.inwebag.ch)

**Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

printed in  
**switzerland**



# DIE AKB FÖRdert JUNGUNTERNEHMEN

Die Aargauische Kantonalbank begleitet Firmen von ihrer Gründung bis zu deren Nachfolgeregelung. Sie tut dies sowohl mit Bankprodukten, die sich dem Lebenszyklus der Firma anpassen, wie auch zusätzlichen, das Bankgeschäft übersteigenden Dienstleistungen.



**André Kühni**

Leiter KMU Services / Kompetenzzentrum Markt  
Aargauische Kantonalbank

Speziell für Jungunternehmungen haben wir folgende Produkte konzipiert:

#### Neuunternehmerkonto

Das Konto und dessen Konditionen sind speziell auf die Bedürfnisse einer Neuunternehmung ausgerichtet (uneingeschränkte Verfügbarkeit, kostenlose Kontoführung, vergünstigte Firmenkreditkarte, Vorsorgeberatung und vieles mehr).

#### Start-up-Finanzierungen

Wir bieten jungen Technologiefirmen Beteiligungsnahmen mit Eigenkapital bis zu einem Betrag von CHF 500 000. Spezielle Veranstaltungen mit erfahrenen Business Angels bringen kapitalsuchende Neuunternehmer aus dem Hightech-Bereich mit privaten und institutionellen Kapitalgebern zusammen. Ferner unterstützt eine enge Zusammenarbeit mit den Bürgschaftsgenossenschaften weitergehende Finanzierungen von Neu-

unternehmern, auch aus dem gewerblichen Bereich. Substanzielle Beiträge der AKB an den Technopark Aargau sowie an die zu Switzerland Innovation gehörende Park Innovare tragen dazu bei, dass diese nicht nur finanziell, sondern auch betriebswirtschaftlich fit bleiben.

#### Wissensvermittlung / Kurse und Schulungen

Im Bereich der Wissensvermittlung sowie der Steigerung von Kompetenzen von jungen Unternehmungen hat die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit der Wyrsch Unternehmerschule AG die Aargauische Unternehmerschule gegründet. Die Schule richtet sich an Unternehmerinnen und Unternehmer von KMU aller Branchen, an Leiter und Stellvertreter von kleinen und mittleren Unternehmen, an Kaderleute mit unternehmerischer Verantwortung sowie an angehende Unternehmerinnen und Unterneh-

mer. Der Lehrgang vermittelt praktisches Wissen in Selbstführung, Mitarbeiterführung, Unternehmensführung, Organisation, Marketing, Kommunikation, Rechnungswesen, Wirtschaft und Netzwerke, Recht, Steuern, Risikomanagement sowie in volkswirtschaftlichen Fragen.

#### Schriftenreihe «KMU-Wissen»

«KMU-Wissen» behandelt jährlich, leicht verständlich und trotzdem umfassend und kompetent, ein ausgewähltes Thema, das für kleinere und mittlere Unternehmungen von aktueller oder besonderer Bedeutung ist. Namhafte Autoren zeigen Schritt für Schritt auf, wie für die Unternehmung wichtige Aspekte im täglichen Geschäftsumfeld leicht in die Praxis umgesetzt werden können.

[www.akb.ch](http://www.akb.ch)

 **Aargauische Kantonalbank**

## «EIN AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE IST WICHTIG»

Valiant ist seit jeher eine typische Retail- und KMU-Bank. 40 000 Unternehmen haben eine Geschäftsbeziehung mit der lila Bank. Das sind etwa acht Prozent der Schweizer KMU.



**Ester Merkli**  
Regionenleiterin  
Unternehmenskunden  
Valiant Bank AG, Aarau

Die Valiant Bank fördert Jungunternehmer und Innovationsprojekte in ihrem Marktgebiet. Unter anderem ist sie beim PARK innovAARE im Aktionariat als KMU vertreten. Der Schweizerische Innovationspark ist ein bedeutendes Zukunftsprojekt im Kanton Aargau, das die Innovationskraft der Schweiz nachhaltig sichern soll. Valiant bietet für neu gegründete Unternehmen umfassende Finanzdienstleistungen aus einer Hand und begleitet sie aktiv in ihrem täglichen Geschäft.

#### Die ganze Produktpalette

Die regional stark verwurzelte Bank unterstützt Jungunternehmer in den Bereichen Finanzieren, Vorsorge, Zahlungsverkehr und Devisen. Oft steht bei Jungunternehmen das The-

ma der Mittelbeschaffung im Vordergrund. «Da ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und ein Austausch auf Augenhöhe mit den Kunden wichtig», sagt Ester Merkli, Regionleiterin Unternehmenskunden bei der Valiant Bank in Aarau. Die Bank begleitet Firmen – von den Selbstständigerwerbenden bis zu mittelgrossen Unternehmen – in allen Unternehmensphasen.

#### Finanzportal für KMU

Seit Mai 2016 können Selbstständige und KMU von BusinessNet profitieren. Das Onlinefinanzportal von Valiant unterstützt die Unternehmen im administrativen Bereich. Es vereinfacht das Debitorenmanagement und bietet eine Onlinebuchhaltung, die direkt mit dem eBanking verknüpft

ist. Damit ist die finanzielle Übersicht garantiert. «Valiant will den Alltag der KMU erleichtern und arbeitet an entsprechend neuen Angeboten», erklärt Ester Merkli.

Ausserdem ist die Bank permanent daran, weitere digitale Lösungen für ihre Kunden zu entwickeln und ihnen dadurch das Finanzleben zu vereinfachen. Ganz nach dem Valiant-Motto: «Wir sind einfach Bank.»

[www.valiant.ch](http://www.valiant.ch)

#### Valiant im Aargau:

Aarau, Baden, Beinwil am See, Boniswil, Entfelden, Gontenschwil, Gränichen, Reinach, Schöftland, Seengen, Seon, Suhr, Unterkulm.

**valiant**



# WIE DIE NAB JUNGUNTERNEHMEN UNTERSTÜTZT

Jeden Tag werden im Kanton Aargau zwei Unternehmen gegründet. Dies ist Ausdruck von Kreativität, Mut und Leidenschaft der angehenden Unternehmerinnen und Unternehmer. Dieses unternehmerische Engagement ist der Schlüssel dafür, dass unser Kanton weiterhin zu den attraktivsten Wirtschaftsregionen der Schweiz zählt.

Die NAB ist sich des grossen Stellenwerts der Jungunternehmer für das Wohlergehen

der gesamten Wirtschaft bewusst und unterstützt Firmengründerinnen und -gründer auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Profitieren auch Sie bei der Unternehmensgründung von unseren attraktiven Dienstleistungen und Produkten.

## KMU Start Paket

Das kostenlose KMU Start Paket bietet alle wichtigen Produkte und Dienstleistungen, die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer benötigen, um ihre Finanzbedürfnisse zu decken – damit sie sich voll und ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

### Das KMU Start Paket

#### Basisdienstleistungen

- kostenloses Geschäftskonto KMU Start in CHF inklusive Online Banking und Maestro-Karte
- attraktive Guthabenverzinsung bis CHF 100 000.–
- Überzugslimite bis zu CHF 10 000.–
- kostenlose MasterCard Business im ersten Jahr

#### Zusatzdienstleistungen

- individuelle Lösungen für Sach- und/oder Haftpflichtversicherung mit Sonderkonditionen durch unseren Versicherungspartner
- kostenlose Pensionskassenberatung durch unseren Partner FUTURA Vorsorge

## Lehrgang «Unternehmensführung KMU»

Wir unterstützen zukünftige Unternehmer bereits aktiv vor dem Gründungsentscheid. Deshalb arbeiten wir seit 2011 eng mit der FHNW in Brugg-Windisch zusammen. Das CAS «Unternehmensführung KMU» ist eine Managementweiterbildung für den erfolgreichen Einstieg in die Selbstständigkeit. Die NAB unterstützt diesen Lehrgang mit Fach- und Impulsreferaten und hilft den Teilnehmern bei der Entwicklung ihres Businessplans. NAB Kunden profitieren von einer vergünstigten Teilnahmegebühr.

## Erfahren, lokal verankert und global vernetzt

Die NAB vereint die Vorteile einer Regionalbank mit Zugang zu allen Informationen und Dienstleistungen eines global tätigen Finanzdienstleisters. Unsere lokal verankerten Firmenkundenberater verfügen über breites Branchenwissen und beraten

Sie kompetent und individuell. Jungunternehmern bietet die NAB damit eine wertvolle Plattform zur Erweiterung ihres Netzwerks und für den Erfahrungsaustausch mit Experten.

[www.nab.ch/kmustart](http://www.nab.ch/kmustart)



**Roberto Belci**

Leiter Private Banking-,  
Privat- und Firmenkunden  
Mitglied der Geschäftsleitung  
NEUE AARGAUER BANK AG



## DIE NEUE ART ZUR LIQUIDITÄTSBESCHAFFUNG FÜR FIRMAN

# WWW.HYPICASH.CH

Das wirtschaftliche Umfeld ist angespannt – darunter leiden viele Unternehmen. Eine Auswirkung davon ist, dass sich die Liquidität vieler Firmen verschlechtert und offene Rechnungen von Kunden erst verspätet bezahlt werden. In dieser Situation hilft die Hypothekbank Lenzburg, die Liquidität zu verbessern.

In einfachen Schritten werden auf [hypicash.ch](http://hypicash.ch) innert wenigen Minuten die Informationen zu eigenen Unternehmung und zu einer oder mehreren offenen Rechnungspositionen online erfasst. Bei positiver Prüfung werden die Debitorenpositionen



vorfinanziert und man verfügt innert 24 Stunden über die entsprechenden liquiden Mittel auf dem Konto.

### Erhöhte Liquidation

So kann beispielsweise eine Firma, welche für einen Grossauftrag Arbeiten fakturiert hat, früher über den ihr zustehenden Betrag verfügen, als er

gemäss der gewährten Zahlungsfrist zu erwarten wäre. Diese Gelder können somit schneller wieder zur Bezahlung laufender Geschäftsausgaben eingesetzt werden. Weiter profitieren insbesondere auch Start-up-Unternehmen, da mit der neuen Plattform [hypicash.ch](http://hypicash.ch) eine attraktive Lösung zur Verbesserung der oftmals

anspruchsvollen Liquiditätssituation angeboten wird. [www.hbl.ch](http://www.hbl.ch)



**Robert Straehl**

Bereichsleiter Unternehmenskunden  
Mitglied der Geschäftsleitung der  
Hypothekbank Lenzburg AG





# EIN GUTER START – ENTSCHEIDEND FÜR DIE ZUKUNFT

Die Zahl der Unternehmensgründungen widerspiegelt die Dynamik einer Wirtschaftsregion. Jungunternehmen sind innovativ und schaffen Arbeitsplätze. Im Aargau werden Start-ups schon seit längerem gezielt unterstützt. Dies unter anderem durch die Dienstleistungen der Standortförderung. Mit Erfolg? Die Statistiken zu den Firmengründungen im Aargau zeigen einen positiven Trend.

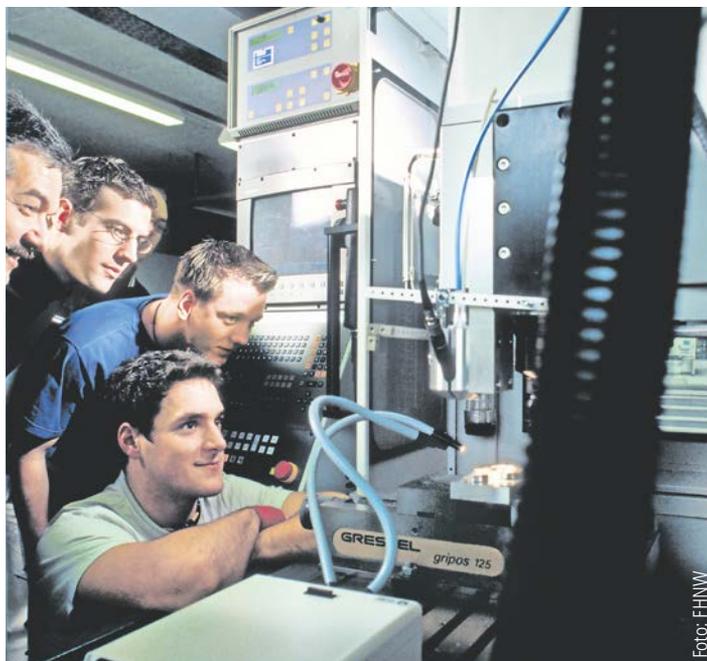
Damit innovative und konkurrenzfähige Geschäftsmodelle Erfolg haben, braucht es Mut, viel Durchhaltewillen und ein wenig Glück. Ein (jung-)unternehmerfreundliches Umfeld ist dabei hilfreich. Die kantonale Standortförderung Aargau Services berät Personen, die sich selbstständig machen wollen. Sie überzeugt auch erfolgreich Start-ups aus anderen Kantonen von den Vorzügen des Aargaus – unter anderem mit dem Angebot im TECHNOPARK® in Brugg.

## Wohin mit welchen Fragen?

Für Start-ups gibt es in der Schweiz viele Anlaufstellen und unterstützende Massnahmen. Dies gilt auch für den Kanton Aargau. Die Angebote ergänzen sich und berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Start-ups. Um einen Überblick über die vorhandenen Fördermöglichkeiten



**Annelise Alig Anderhalden**  
Leiterin der kantonalen Standortförderung Aargau Services



Entdeckungen im Elektrowerkraum

ten zu erhalten, empfiehlt es sich, die kantonale Standortförderung zu kontaktieren.

## Wissen und Kontakte beschleunigen den Erfolg

Die Standortförderung beantwortet kostenlos Fragen rund um die Firmengründung. Oft drehen sich diese um die richtige Wahl der Rechtsform (Einzelfirma, GmbH, AG usw.), den Gründungsprozess, die Sozialversicherungen oder um Bewilligungen. Wer bereits über einen Businessplan verfügt, kann seine Geschäftsidee aus neutraler Optik überprüfen lassen. Zudem organisiert die Standortförderung verschiedene Anlässe, an welchen sich die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer austauschen und vernetzen können.

## Vielseitiges Technologie-Know-how

Bei technologisch sehr anspruchsvollen Projekten helfen die Technologie-Experten des Hightech Zentrums in Brugg weiter. Sie stellen ihr Wissen zur Verfügung, um Kooperationen aufzugleisen und innovative Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln.

## Ein Zuhause für Technik-Freaks

Nicht alle Firmen starten im eigenen Wohnzimmer, im Keller oder in der Garage. Für technikorientierte Start-ups im Aargau eignet sich der TECHNOPARK® in Brugg als Standort. Dieser bietet neben geeigneten Räumlichkeiten weitere nützliche Dienstleistungen an. Start-ups, welche die Grossforschungsanlagen des Paul Scherrer Instituts PSI nutzen oder ihr Produkt im hochspezialisierten Umfeld des PSI weiterentwickeln wollen, finden im PARK INNOVAARE ein ideales Umfeld.

## Und wenn's ums Geld geht ...

Ein zentrales Thema ist oft die Finanzierung: Neben den fünf F für Founder, Family, Friends, Fools and Funds kommen manchmal auch Business Angels zum Einsatz. Die Standortförderung hat ein Netzwerk von Business Angels aufgebaut, welche sich für ein finanzielles Engagement in Start-up-Unternehmen interessieren. Für Forschungs- und Entwicklungsprojekte gibt es zudem die Möglichkeit, sich um Fördergelder aus dem Aargauer Forschungsfonds zu bewerben.

Die Standortförderung begleitete in den letzten fünf Jahren rund 200 Projekte, aus denen über 140 erfolgreiche Firmengründungen resultierten.

Nebst den hochtechnischen Feldern wie ICT, Life Sciences oder der Gesundheitsbranche gab es zahlreiche Neugründungen in den Bereichen Beratung, Marketing und Gastronomie. Im Schnitt wurden pro Neunternehmen 1,5 bis 2 Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt entstanden im Aargau mit Unterstützung der Standortförderung über 200 Arbeitsplätze.

Foto: FHNW

## So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Nach wie vor scheitern 50 Prozent der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer innerhalb von fünf Jahren nach der Firmengründung. Es ist deshalb eine gute Investition in die Zukunft, Firmengründungen mit Unterstützungsmassnahmen zu fördern. Die zielgerichteten Angebote für Start-ups im Kanton Aargau ergänzen sich. Der Aargau bietet – im Vergleich mit anderen Kantonen und Regionen – ein wohl dosiertes und fokussiertes Dienstleistungspaket an.

## Aargau Services Standortförderung:

[www.aargauservices.ch](http://www.aargauservices.ch)

## Weitere hilfreiche Links für Jungunternehmen:

[www.technopark-aargau.ch](http://www.technopark-aargau.ch)

[www.hightechzentrum.ch](http://www.hightechzentrum.ch)

[www.forschungsfonds-aargau.ch](http://www.forschungsfonds-aargau.ch)

[www.parkinovaare.ch](http://www.parkinovaare.ch)

# GENILEM AARGAU

**Erfolgreiche Jungunternehmen sind die Zukunft unserer Wirtschaft. Wie Untersuchungen zeigen, ist aller Anfang schwer. Rund ein Drittel der Jungunternehmen sind nach drei Jahren verschwunden, nach fünf Jahren ist es bereits die Hälfte. In der oft chaotisch verlaufenden Start-up-Phase setzt GENILEM mit einem einzigartigen Konzept an: der Verein bietet Jungunternehmen ein kostenloses Coaching an, das sie während drei Jahren in Anspruch nehmen können.**

DR. WERNER BERNER,  
PRÄSIDENT A. I.  
FLORIAN GAUTSCHI, AKTUAR



Frau Bundesrätin Doris Leuthard mit Eric Balet, Präsident GENILEM Schweiz, Otto Zimmermann, Gründungspräsident GENILEM Aargau, und den Vorstandsmitgliedern Dr. Werner Berner und Christian Beer anlässlich der Vertragsunterzeichnung mit GENILEM Schweiz am 9. November 2009 in Freiburg.

Voraussetzungen für ein Coaching sind ein erkennbares Wachstumspotenzial, erste positive Resonanz am Markt und eine innovative Geschäftsidee, die nicht älter als drei Jahre ist. Ausserdem ist eine starke Motivation der Firmengründer zwingend.

## «Génération innovativa lémanique»

GENILEM steht für «Génération innovativa lémanique» und wurde 1995 in der Westschweiz ins Leben gerufen. GENILEM Aargau war nach Zürich/Ostschweiz die zweite Deutschschweizer Sektion. Heute existieren gesamtschweizerisch acht Antennen und eine Sektion GENILEM Monde.

GENILEM Aargau funktioniert auf pragmatische Art und Weise. Der Verein setzt sich aus dem Vorstand, dem Selektionskomitee und erfahrenen Coaches zusammen. Der Vorstand begutachtet und bespricht eingegangene Bewerbungen. Anschliessend findet ein persönliches Meeting mit mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und dem interessierten Jungunternehmen statt. Die Bewerbungen werden beurteilt und sofern die Teilnahmebedingungen erfüllt sind, werden diese für eine Präsentation vor dem Selektionskomitee eingeladen.

## Individuelles Coaching

Das Selektionskomitee tagt zweimal

pro Jahr und schaut sich jeweils zwei bis vier Projekte an. Die Präsentationen laufen dabei immer gleich ab: 15 Minuten präsentiert das Jungunternehmen seine Geschäftsidee. Danach folgen 15 Minuten für Fragen und Antworten. In weiteren 15 Minuten berät das Selektionskomitee, ob die Voraussetzungen für ein Coaching erfüllt sind. Die Bewerber erhalten gleich im Anschluss den Entscheid mitgeteilt. Fällt der Entscheid des Selektionskomitees positiv aus, so ist es am Vorstand, für die Gewinner einen erfahrenen Coach zu finden. Dieser wird sorgfältig je nach Bedarf des Start-ups gesucht. Ein Kick-off-Gespräch zeigt dann, ob die Chemie zwischen Coach und Coachee stimmt. Der Coach investiert nach Unterzeichnung der Vereinbarung über drei Jahre hinweg monatlich einen Tag, den er für das Start-up einsetzt. Er ist der Einzige, der von GENILEM entschädigt wird, und zwar mit 500 Franken pro Monat.

GENILEM funktioniert nur dank Gönnern, die für das Vorhaben gewonnen werden konnten. Gönner der ersten Stunde sind die Standortförderung Aargau Services, die AIHK und die AKB, welche später durch die UBS abgelöst wurde. Im Laufe der Jahre konnte die Gönnerschaft ausgebaut und breiter abgestützt werden. Alle Gönner erhalten periodische Informationen über den Fortschritt der Projekte und werden in der Kommunikation genannt.

Seit diesem Jahr ist der Verein in eine Kooperation mit der Stiftung Swiss Excellence getreten. Swiss Excellence hat einen ähnlichen Zweck wie GENILEM, nämlich die Begleitung von erfolgsversprechenden Start-ups. Die Stiftung konzentriert sich in Zukunft ganz auf die Vergabe des Swiss Excellence Product Awards, wohingegen GENILEM Aargau weiter voll auf das Coaching von Jungunternehmen setzt.



Ein Produkt des von GENILEM gecoachten Unternehmens Credentis AG

## Erfolgsgeschichte

GENILEM Aargau hat bisher 20 Unternehmen begleitet, 10 davon befinden sich aktuell in einem Coaching. Sechs Projekte wurden nach drei Jahren Coaching abgeschlossen, vier aus unterschiedlichen Gründen bereits früher.

Für Auskünfte steht GENILEM Aargau jederzeit gerne zur Verfügung:  
[www.genilem-aargau.ch](http://www.genilem-aargau.ch)



FEHLENDE NACHFOLGER/UNTERNEHMER

# WIE DIE FH (JUNG-)UNTERNEHMER- TUM FÖRDERT

Die FHNW ist eine praxisorientierte Multispartenhochschule. Das Thema Unternehmertum gehört zu den strategischen Schwerpunktthemen (vgl. [www.swiss-challenge.org](http://www.swiss-challenge.org)). Erklärtes Ziel der FHNW ist es, dazu beizutragen, gemeinsam mit ihren Partnern bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Unter Unternehmertum versteht die FHNW das unternehmerische Denken und Handeln in allen Lebensphasen der Unternehmung von der Gründungsphase über die Wachstumsphase bis zur Phase der Betriebsübergabe. Aus diesem Grund engagiert sich die FHNW unter der Leitung des Instituts für Unternehmensführung der Hochschule für Wirtschaft im Rahmen der SwissChallenge Unternehmenswettbewerbe in der Start-up- und Spin-off-Förderung, in der Innovationsförderung und bei der Begleitung von Betriebsübergaben. Dieses Engagement ist ein wichtiger Bestandteil des Wissens- und Technologietransfers und an die FH-Kernkompetenzen Schulung, Forschung&Entwicklung und Beratung geknüpft. Diese Kernkompetenzen werden direkt in das Betreuungsprogramm der Wettbewerbsteilnehmenden eingebracht. In den Jahren 2015 und 2016 waren



dies jeweils 200 Einzelpersonen und Teams: je 100 im Start-up-Bereich und im Innovationswettbewerb SwissInnovation Challenge. Viele der Teilnehmenden gehen mit Produkt- oder Geschäftsmodellinnovationen ins Rennen, es hat aber auch Management- und Prozessinnovationen.

## Nachfolgeproblem

Die Betriebsübergabe ist Gegenstand des SwissNEXT-Challenge-Wettbewerbs. Die Nachfolgestudie KMU-Schweiz der Firma Bisnode vom Oktober 2014 kommt zu dem Ergebnis dass dies ein Thema von volkswirtschaftlicher Relevanz ist: In der Schweiz haben 12,5% aller Betriebe, das sind rund 64 000, in den nächsten fünf Jahren ein potenzielles Nachfolgeproblem. Betroffen sind 500 000 Arbeitsplätze. Mit einem Anteil von 14,1% ist dieses in der Region Nordwestschweiz am grössten. Im Schnitt dauert die Übergabe einer Unternehmung an die nächste Generation rund fünf Jahre. Deswegen sollte sich ein Unternehmer spätestens im Alter von 60 Jahren um seine Nachfolge kümmern. Tut er dies nicht, so kann dies zur Liquidation der Unternehmung führen. Damit gehen Arbeitsplätze, Know-how und Kapital verloren. Gescheiterte Unternehmensnachfolgen vernichten jährlich 10 000 bis 15 000 Arbeitsplätze in der Schweiz.

## SwissNEXT Challenge

### Übernahme oder Neugründung

Die FHNW leistet zusammen mit ihren Partnern im Rahmen des Wettbewerbs SwissNEXT Challenge ihren Beitrag zur Lösung des Problems erfolgreicher Betriebsübergaben, damit bestehende Arbeitsplätze erhalten bleiben und neue geschaffen werden. Für Jungunternehmerinnen und -unternehmer ergeben sich dadurch weitere Möglichkeiten, ist es doch oft einfacher, sich in einem etablierten Unternehmen eine Existenz aufzubauen, als den ungewissen Weg einer Neugründung zu beschreiten.

### Netzwerkökonomie

Zum Teilwettbewerb SwissNEXT Challenge werden jährlich maximal 20 Teilnehmende zugelassen. Ob Musikinstrumentenproduzent, Weinbaubetrieb, Architekturbüro oder Rahmenmanufaktur – alle Unternehmenstypen haben ihren Platz im

Wettbewerb gefunden. Sie haben verstanden, dass in der Netzwerkökonomie auch die Nachfolgeproblematik oft besser mit partnerschaftlicher Unterstützung als im Alleingang bewältigt wird. So erhalten auch diese Teilnehmenden während der Dauer des Wettbewerbs individuelle Schulungen, Vermittlung von Partnern innerhalb und ausserhalb der FHNW sowie Coaching- und Betreuungsleistungen.

Damit dokumentiert die FHNW, dass sie eine praxisorientierte Hochschule ist, die sich aktiv an der Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme hier im Bereich des Unternehmertums durch Firmengründungen, Innovationsförderung und Begleitung von Betriebsübergaben beteiligt.



**Arie Verkuil**

Leiter Institut für  
Unternehmensführung  
Fachhochschule Nordwestschweiz



Fachhochschule  
Nordwestschweiz

# «DEUTSCHE HABEN BESSERES IMAGE ALS WIR» – «SWISSNESS WIRD VON MADE IN GERMANY VERDRÄNGT»

Diese Schlagzeilen konnte man vor kurzem im «Blick» und in der «Basellandschaftliche Zeitung» lesen. Im Text wurde schnell klar, dass sich die Schlagzeilen auf die Studie «Swissness Worldwide 2016» vom Institut für Marketing an der Universität St. Gallen (HSG) beziehen.

Diese Online-Befragung unter 7914 Teilnehmenden in 15 Ländern kommt zum Schluss, dass uns die Deutschen entthront haben betreffend Image von Produkten und Dienstleistungen im Ausland. Jedoch kann bei dieser geringen Anzahl von Befragten und Ländern nicht von einer repräsentativen Umfrage ausgegangen werden. Dennoch spricht die Studie ein Problem an: Wir nehmen unsere wirtschaftlichen Errungenschaften als viel zu selbstverständlich hin und tragen sie zu wenig mit der Marke Schweiz in die Welt hinaus. Erst wenn ein Anderer dies für uns tut, z.B. «dubiose»

Firmen, die im Ausland mit der Marke Schweiz werben, reagieren wir.

## Mehr Schweizerkreuze würden den Ruf stärken

Es liegt nicht unbedingt in unserer Natur, sich mit Entdeckungen und Erfindungen zu brüsten. Wir bleiben den typischen Eigenschaften, die uns zugeschrieben werden, wie zurückhaltend, verschlossen und bescheiden, auch bei der Vermarktung unserer Produkte und Dienstleistungen treu. Wir vertrauen mehr darauf, dass die Qualität der Produkte für sich spricht, als dass wir sie aggressiv bewerben. So fasst der Studienautor Stephan Feige (HSG) die Ergebnisse dahingehend zusammen, dass die Schweiz für viele im Ausland nach wie vor das Märchenland von Käse, Schokolade und Uhren ist. Die Tatsache, dass die Schweiz aber in Sachen Innovation sehr gut aufgestellt ist, wird einfach zu wenig wahrgenommen. Er empfiehlt daher, auf den Schweizer Produkten mehr Schweizerkreuze aufzudrucken. Dadurch würde das Image und vor allem die

Innovationskraft der Schweiz im Ausland vermehrt und besser wahrgenommen.

## Die Krux mit dem Kreuz

Mit der Marke Schweiz lässt sich Geld verdienen. Das haben Firmen im Ausland unlängst realisiert. Daher regelt nun die neue Swissness Verordnung, die am 1. Januar 2017 in Kraft tritt, welche Anforderungen Unternehmen erfüllen müssen, damit sie die Marke Schweiz nutzen dürfen. Gemäss dem Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum IGE leistet diese Verordnung einen Beitrag zum Konsumentenschutz und zum täuschungsfreien Wettbewerb. So wird es nicht mehr möglich sein, mit der Marke Schweiz zu werben, wenn u.a. lediglich die Person, welche die Geschäftsleitung ausübt, den Schweizer Pass oder einen Schweizer Wohnsitz hat. Dies führte in der Vergangenheit oft dazu, dass «dubiose» Firmen ohne Bezug zur Schweiz ihre Produkte und Dienstleistungen unter dem Label «Schweiz» verkaufen konnten.

## Mehr Werbung!

Die Studie «Swissness Worldwide 2016» macht klar, dass wir im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung vielleicht doch etwas forscher auftreten müssen, um in der Welt beachtet zu werden. Wir wissen, dass wir gut sind und gute Produkte und Dienstleistungen herstellen. Wir wissen auch, dass Qualität langfristig immer überleben wird. Das gilt nicht nur für multinationale Unternehmen, sondern auch für KMU! Wieso also überlassen wir es dem Ausland, mit der Marke Schweiz zu werben?



**Eveline Frei**  
Redaktionsmitglied  
«Aargauer Wirtschaft»

«ZÄME FÜR  
EUSE AARGAU»

**MARKUS  
DIETH**  
in den Regierungsrat

[www.markus-dieth.ch](http://www.markus-dieth.ch)



DAS BEISPIEL EINES JUNGUNTERNEHMENS:

# WELCHE FRAGEN STELLEN SICH EINEM JUNGUNTERNEHMEN?

## Was war die Motivation, selbstständig zu werden?

Meine Affinität zur Technik, im Besonderen zur Landtechnik, war der Grundstein zu meinem technischen Beruf und motiviert mich noch heute stark. Gekoppelt mit der Freude an der Führung, der Entwicklung und Förderung von Mitarbeitenden und dem Wunsch nach innovativem Handeln, fällte ich vor mehr als vier Jahren den Entschluss zur Selbstständigkeit. Auch heute treiben mich unter anderem diese Motivatoren, gemeinsam mit dem Wunsch, die eigenen Ideen zu verwirklichen, an.

## Welche Klippen mussten übersprungen werden?

Die negativen Entwicklungen in Bezug auf die wirtschaftliche Lage, im Besonderen die Exportwirtschaft, würde ich als eine der grossen Klippen oder Schwierigkeiten bezeichnen. Trotz dem Bewusstsein dafür entschied ich mich für den Unternehmensstart. Rückblickend scheint es möglicherweise auch etwas arglos, für diese doch schwierige Zeit. Herausfordernd waren auch der Aufbau der Prozessstandards, die Rekrutierung von gut ausgebildeten Mitarbeitenden sowie die hohen Kosten für die Infrastruktur, insbesondere für die IT. Zeitintensiv und anspruchsvoll war und ist auch das gesamte Human Resource Management, welches ich vollumfänglich selber bewirtschaftete. All diesen Hürden und noch vielen, die in den kommenden Jahren auf mich und das Unternehmen zu



**Reto Schmid**

Geschäftsführer und Inhaber der SCHMID GROUP GMBH, Ehrendingen



Neue Pflegebett-Eigenentwicklung «SCHMID – Bett in Bett».

kommen werden, treten wir mit einem innovativen und dynamischen jungen Team entgegen.

## Wie ist dein Aufbau gelaufen?

Der Aufbau war gekennzeichnet von wechselhaften Momenten. Am Anfang ist man getrieben von Motivation und Vorfreude. Diese müssen auch schwierigen, auftragsarmen Zeiten standhalten. Der Umzug aus dem ehemaligen Kinderzimmer in die heutigen Büroräumlichkeiten war im Aufbau, ein tolles Ereignis. Danach folgte innerhalb kürzester Frist auch bereits die Einstellung von zwei Mitarbeitenden. Trotz teils auch schwierigen Projekten oder Misserfolgen und knappen finanziellen Ressourcen gelang es, das Unternehmen schrittweise weiterzuentwickeln. Als wichtige Meilensteine würde ich erfolgreiche Projekte mit zufriedenen Auftraggebern und Kunden bezeichnen. Wenn die Umsetzung von Ideen erfolgreich implementiert wird, Produkte weiterentwickelt werden können und Kunden und Mitarbeitende zufrieden sind, dann haben wir unseren Job richtig gemacht. Mittlerweile bilden wir einen Lehrling aus, werden dies auch zukünftig weiter ausbauen und konnten durch die vielfältigen Erfahrungen und das breite Wissen des Teams auch das Angebot erweitern.

## Würdest du dich nochmals selbstständig machen?

Diese Frage habe ich mir in rauen Zeiten auch schon gestellt. Ja, ich

würde mich auf alle Fälle wieder selbstständig machen. Ich habe diese Entscheidung nie bereut. Im Gegenteil, noch immer investiere ich viel Energie und Zeit in den Aufbau des Unternehmens, um meine Visionen zu verwirklichen. Selbstständig sein ist für mich genau das Richtige. Nur so ist es mir möglich, meine Ideen und Ziele umzusetzen, um wirklich etwas verändern zu können.

## Chancen und Risiken für die Zukunft?

Die instabile wirtschaftliche Situation wird auch in Zukunft ein Risiko darstellen. Mit einer breiten Abstützung und der Entwicklung von eigenen, bereits patentierten Produkten werden wir diesen Risiken entgegenwirken. Des Weiteren stellt der weitläu-

fig beschriebene Fachkräftemangel auch in unserer Branche eine Schwierigkeit dar. Die Suche und vor allem das Finden von gut ausgebildeten Fachkräften scheint eine immer grösser werdende Herausforderung zu sein. Die zunehmende Beschleunigung, die wir in der Gesellschaft erfahren, hält auch im Arbeitsalltag Einzug. Themen wie «work-Life-Balance» schreibe ich in Bezug auf die Mitarbeitererhaltung Wichtigkeit zu. Die Diversität unseres Teams zähle ich zu den relevanten Ressourcen der Firma SCHMID. Als Chance sehe ich im Besonderen die hohe Innovationskraft, die unser junges Unternehmen mitbringt. Die vielen Ideen, welche auf ihre Umsetzung warten, weisen sehr grosses Marktpotential auf.

## Kurze Vorstellung der Firma

SCHMID GROUP GMBH, Ehrendingen – ein junges und innovatives Schweizer Technologieunternehmen aus dem Surbtal, welches noch immer mitten im Aufbau steht. Vor vier Jahren im Kinderzimmer des Elternhauses angefangen, arbeiten heute bereits bis zu acht Mitarbeitende in den Büroräumlichkeiten in Ehrendingen.

In verschiedensten Projekten und Entwicklungen von Produkten im Maschinen- und in Fahrzeugbau, der Foodtechnologie sowie der Medizinaltechnologie zeigt das Team seine Kompetenz.

SCHMID steht für einen hohen Innovationsgrad, Qualität, herausragende Produkte sowie effiziente Prozesse.

**SCHMID**



# DER AGV FÖRDERT JUNGUNTERNEHMERTUM

**Viele kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) haben Schwierigkeiten, Nachfolger/innen zu finden. Der AGV fördert das Jungunternehmertum auch seit vielen Jahren als Unterstützer von start-net gmbh.**

Bereits über 1200 Personen haben in 15 Jahren den Kurs «Ich mache mich selbstständig!» besucht. Alle konnten das vermittelte Wissen im Betrieb umsetzen und viele unterstützt dieses bei der Übernahme ihres Betriebs oder Neugründung eines Betriebs. An elf Abenden wird den Teilnehmerinnen und Teil-

nehmern zu äusserst günstigen Konditionen das Basiswissen für eine erfolgreiche Geschäftsführung, -übernahme und -gründung vermittelt. Die Bereiche Businessplan, Marketing und Finanzierung werden ebenso behandelt wie die rechtlichen Aspekte,

#### Neuer Kurs

Vom 6. September bis 22. November 2016 findet bereits der 45. Kurs «Ich mache mich selbstständig!» statt.

#### Informationen und Anmeldung:

[www.start-net.ch](http://www.start-net.ch)

**start-net.ch**  
Durchstarten - wir zeigen wie.

die Organisationsformen und das Networking. Das Ziel der Ausbildungsreihe ist, dass die Teilnehmenden unternehmerisches Denken lernen sowie die Chancen und Risiken einer eigenen Unternehmensgründung abschätzen können. Dazu zählen auch die vielen Tipps, wo und wie man sich schnell wichtiges Branchenwissen aneignen kann. Viele ehemalige Kursteilnehmende empfehlen diese Kursreihe weiter und bestätigen, dass die grössten und auch tatsächlich nutzbaren Netzwerke für

KMU die lokalen Gewerbevereine und Berufsverbände mit ihren kantonalen und nationalen Dachverbänden bieten.



**Peter Fröhlich**  
Geschäftsleiter AGV

**FDP**  
Die Liberalen

Bezirk Zofingen

**Martin Bhend**  
wieder in den Grossen Rat

Stephan Attiger wieder in den Regierungsrat



## Grossrats- und Regierungsratswahlen 2016

**Aargauer  
Wirtschaft**

die ideale Plattform für Ihr Wahlinsurat

Vorschau:

**September: Kantonale Wahlen**

Erscheinung: 15. September 2016

**Oktober: Kampf gegen Regulierungswut**

Erscheinung: 18. Oktober 2016

Weitere Auskünfte und Buchung:

**Inweb AG**, Willy Stähli, 044 818 03 07  
[info@inwebag.ch](mailto:info@inwebag.ch) / [www.inwebag.ch](http://www.inwebag.ch)

**Anzeigentarif 2016 zum Download  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

Themenschwerpunkt  
September:

**«Kantonale Wahlen»**

Anzeigenschluss: 26. August 2016





# HABE ICH DAS UNTERNEHMER-GEN?

Neun von zehn Jungunternehmern scheitern an der unrealistischen Einschätzung ihrer Möglichkeiten und des Marktumfeldes. Peter Hunkeler hat den Schritt trotzdem gewagt und am 1. Mai 2016 sein Unternehmen gegründet. Seine Erfahrung: «Eine Firmengründung ist fast wie eine Geburt – schwerer als gedacht, aber eine Quelle der Freude.»

Peter Hunkeler rät künftigen Jungunternehmern, vor allem kritische Fragen zu stellen. Und diese ohne rosarote Brille ehrlich zu beantworten. Verfüge ich über eine Fähigkeit, eine Dienstleistung oder ein Produkt, für das Geld ausgegeben wird? Wie ist das wirtschaftliche Umfeld? Steht die Familie hinter mir? Ihn unterstützen Ehefrau Romy als diplomierte Treuhänderin und im Betrieb Sohn Rico, ein Branchenprofi mit den notwendigen Ausbildungen.

## Grösster Knackpunkt: Finanzierung

Nach 30 Jahren Berufserfahrung und als langjähriger Geschäftsführer trägt Peter Hunkeler das Unternehmer-Gen in sich. Er stand vor der Wahl, eine bestehende Firma zu übernehmen, eine Niederlassung zu werden, sich durch Investoren finanzieren zu lassen oder mit eigenem Geld ein unabhängiges Unternehmen zu gründen. Ersteres scheiterte an unrealistischen Vorstellungen zum Goodwill, das Filial- und Beteiligungsmodell an den



**Peter Hunkeler**

Edg. dipl. Elektroinstallateur  
Inhaber/Geschäftsführer  
hunkeler elektro AG  
www.hunkelerag.ch



geforderten Mehrheitsbeteiligungen. Banken sind auch trotz bestem Businessplan äusserst zurückhaltend bei der Kreditvergabe. So blieb die Eigenfinanzierung. In seinem Unternehmen gibt es übrigens nur beteiligte Partner, keine Angestellten, eine Entscheidung, die er bis jetzt – wie die ganze Firmengründung – keinen Tag bereut hat.

## Unbedingt Offerten einholen

Damit man möglichst wenig Lehrgeld bezahlt, sind neutrale Offertvergleiche wichtig. Gerade bei teuren Versicherungen (insbesondere Vorsorge, Taggeld), aber auch bei Büromieten, beim Fahrzeugleasing usw. Was brauche ich wirklich, was ist branchenspezifisch gemäss GAV zwingend vorgegeben (z. B. AHV, SUVA)? Dazu kommen harte Preisverhandlungen mit Lieferanten.

## Vom ersten Tag an professionell auftreten

Ein guter Name, ein starkes Logo, ein responsive-fähiger Internetauftritt und passende Büroräume sind die Visitenkarte des Unternehmens. Der Firmenname «hunkeler elektro AG» war naheliegend, weil der Name Hunkeler in der Region bereits mit Elektroinstallationen in Verbindung

gebracht wird und die geplante Nachfolgeregelung mit Sohn Rico Hunkeler dies auch zulässt.

## Zeitreserven einbauen

Am meisten unterschätzt wird der Zeitaufwand. Sobald man sich für die Geschäftsgründung entschieden hat, führt man unzählige Gespräche mit Bewerbern, Treuhändern, Notar, Banken, Versicherungsprofis, Vermietern, Autoverkäufern, Büromöbellieferanten, Zulieferern, Geschäftspartnern, Werbepersonal, Druckern usw. Dazu kommt die aufwendige Evaluation von Hard- und (Branchen-)Software sowie von Firmenkommunikationslösungen. Auch die Anmeldung bei den Sozialversicherungen, Mehrwertsteuer, Beitritte bei Branchenver-

bänden und Gewerbevereinen wollen erledigt sein. Beim Handelsregistereintrag (ohne wird man nur per Vorauskasse beliefert) ist das Timing wichtig. Dieser Eintrag erzielt hohe Aufmerksamkeit bei potenziellen Kunden (aber auch bei aktuellen Arbeitgebern und Mitbewerbern).

## Persönliches Fazit

Ein frühzeitig beigezogener, kompetenter Treuhänder, ein unterstützendes Umfeld und ein gutes Zeitmanagement sind das A und O. Wenn dazu noch das «Glück des Tüchtigen» kommt, kann man optimistisch in die Zukunft blicken.

## Die Selbstständigkeit bringt viele Fragen mit sich:

Fange ich mein Geschäft nebenbei an oder steige ich zu 100 Prozent ein? Mit welchen Aufträgen? Wie finanziere ich die Durststrecke? Kann ich mit Zahlen umgehen und verhandeln? Habe ich einen Plan B? Auf welches Netzwerk kann ich bauen? Wo bin ich regional verankert? Wo liegen meine Schwächen? Bin ich bereit, in der monate-, oft jahrelangen Aufbauphase auf Freizeit zu verzichten? Habe ich Freunde, die mich mit ihrem Know-how und ihrer objektiven Meinung unterstützen? Brauche ich Mitarbeitende, wer kommt in Frage? Habe ich soziale Kompetenzen, bin ich ein guter Chef oder kann ich es werden? Kurz: Habe ich das Unternehmer-Gen?

# EIN AARGAUISCHES START-UP SETZT AUF DIE MARKE «SWISSNESS»

**Michael Wiener, Co-Founder von DOLFINOS, Gewinner des Swiss Startups Awards 2013, beantwortet Fragen zum Thema Swissness**

Die Dolfinos-Violinstütze ist ein einzigartiges Produkt – dessen Ausgangsmaterial für das Kindermodell Kunststoff ist. Der wächst in der Schweiz weder an den Bäumen, noch spriesst er aus dem Boden. Arbeitskräfte hier sind teuer, die Sozialabgaben sind hoch, Steuerabgaben sind vorprogrammiert und viele Gesetze schränken den Handlungsspielraum von Unternehmen ein – und im Januar 2017 treten neue Richtlinien zum Thema Swissness in Kraft.

## Dennoch halten Sie mit Ihrem Start-up DOLFINOS am Standort Baden fest. Warum?

Michael Wiener: Ja, das scheint tatsächlich sehr mutig, entschlossen oder je nach Perspektive naiv und kurzsichtig zu sein. Es braucht schon einen cleveren Businessplan, um heute in der Schweiz mit einem Produkt bestehen zu können. Mit einem kostengünstigen und flexiblen Marketing sowie Onlineverkauf können Fixkosten tief gehalten werden. Lohnkosten sind aber tatsächlich im weltweiten Vergleich sehr hoch und eine automatisierte Pro-

duktion hat auch ihre Grenzen. Wir haben uns aber als angeheendes Jungunternehmen noch ein paar weitere grundsätzliche Gedanken gemacht: Mit konsequenter Forschung, Entwicklung und gutem Design «Made in Switzerland» kann auch gepunktet werden. Ein Produkt, das genial einfach ist und funktioniert, vergünstigt letztlich die Produktion und steht trotzdem in der Schweizer Tradition von weltweit hochgeschätzter Manufakturarbeit. Kommt dazu: Heute ist die Zuverlässigkeit eines Produkts wieder gefragt. Und man darf nicht vergessen: Noch höher gewichtet ist die Qualität und Schnelligkeit der Serviceleistung. Ein geprüftes Swiss Label wird daher bei vielen Kunden ein starker Trumpf sein.

## Wann haben Sie entschieden, auf die Marke Schweiz zu setzen?

Das war von Anfang ein sehr bewusst gefällter Entscheid, obwohl uns Andy Rihs – er sass bei uns in der Jury des Swiss Startups Awards – dringend geraten hat in China zu produzieren. Wir hatten aber immer die Vision, mit den hochstehenden KMU in der Schweiz zusammenzuarbeiten. Auch aus einem einfachen, aber leider von vielen Unternehmen zu wenig gewichteten Grund: Die beteiligten Kooperations-



Ein Fan von Schweizer Produkten: Michael Wiener streckt den Pokal für den Swiss Startups Award 2013 in die Höhe.

partner sprechen dieselbe Sprache, wir können uns also besser und schneller verständigen, haben dieselben kulturellen Hintergründe und Wertvorstellungen, wissen also, ob wir am selben Strick ziehen, und wir können uns den geeigneten Partner aussuchen, der zu uns passt und genauso ambitioniert ist wie wir.

## Haben Sie sich aktiv mit den neuen Richtlinien, die ab 2017 gelten, auseinandergesetzt und welche Konsequenzen ergaben sich für Sie?

Natürlich haben auch wir die Entwicklung verfolgt, denn das Label hat für uns eine hohe Bedeutung. Doch wie überall gibt es bei Vorschriften auch Handlungsspielräume, die es auszureizen gilt. Das heisst, wir werden uns sicher etwas einfallen lassen. Zum Beispiel kann man heute sogar Kunststoffe mit grossen Anteilen an nachwachsenden lokalen Rohstoffen herstellen. Zurzeit experimentieren wir mit Hanffasercomposites und arbeiten in der Produktentwicklung mit führenden Wissenschaftlern auf diesem Gebiet zusammen, beispielsweise mit dem Institut für Nanotechnische Kunststoffanwendungen der FHNW Brugg-Windisch, was übrigens ein weiteres Plus in Bezug auf Swissness ist. In einem nächsten Schritt werden wir für an-

stehende Technologieabklärungen mit dem Hightech Zentrum Aargau zusammenarbeiten.

## Zum Schluss: Swissness – was bedeutet dieses Label für Ihr persönliches Kaufverhalten?

Ich bin und war schon immer ein Fan von Schweizer Produkten, welche diesen Mix aus userfreundlicher Innovation, Langlebigkeit und gutem Design verkörpern. Dafür bin ich jederzeit bereit, tief in die Tasche zu greifen.

Interview mit Michael Wiener, Co-Founder von DOLFINOS, [www.dolfinos.com](http://www.dolfinos.com). Das ganze Interview finden Sie unter [www.hightechzentrum.ch/wiener](http://www.hightechzentrum.ch/wiener)



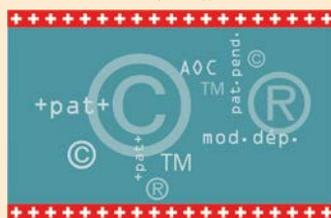
**Peter Frei**

Technologie- und Innovationsexperte im Hightech Zentrum Aargau, IP-Swissness-Experte

## Swissness – auch ein Thema für das Gewerbe und den Detailhandel im Aargau:

Am 6. September 2016 findet im Hightech Zentrum Aargau eine Veranstaltung zum Thema Swissness statt. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), dem Institut für Geistiges Eigentum (IGE), KMU

Swiss AG informiert das Hightech Zentrum Aargau über die neuen Regeln für Industrieprodukte, über Swissness bei Lebensmittel und darüber, wie Swissness überhaupt berechnet wird. Jetzt anmelden unter [www.hightechzentrum.ch/swissness](http://www.hightechzentrum.ch/swissness)





SIEMER DES UNTERNEHMENSPREISES 2016 IN DER KATEGORIE DIENSTLEISTUNGS- UND HANDELSUNTERNEHMEN

# TIERKLINIK AARAU WEST AG: «ALLES UNTER EINEM DACH»

An der Muhenstrasse 56 in Oberentfelden herrscht am 27. Mai 2016 ein ständiges Kommen und Gehen. Im Innern der modernen Tierklinik ist die Atmosphäre angenehm und entspannt. Hier fühlt man sich jederzeit professionell aufgehoben. Auch bei grossem Arbeitsanfall herrscht keine Hektik. Der Umgangston ist jederzeit freundlich und wertschätzend. Nach einem ausführlichen Rundgang durch die Klinik stellt sich Peter Beck den Fragen der «Aargauer Wirtschaft».

EVELINE FREI

**Herr Beck, Ihre Klinik hat den ersten Preis in der Kategorie Dienstleistungs- und Handelsunternehmen erhalten.**

**Was denken Sie, wieso hat sich die Jury für Sie entschieden?**

Peter Beck: Wir haben uns riesig über den Preis gefreut. Auch der Präsident unserer Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) war mächtig stolz und bei der Preisverleihung dabei. Sicher ist es eine Bestätigung und Ehrung für 26 Jahre harte und erfolgreiche Arbeit all unserer Mitarbeitenden. Wir sind ein innovatives Unternehmen und ständig bestrebt, uns zu verbessern.



Die Tierklinik Aarau West wurde in Etappen immer wieder erweitert. Vom weissen Gebäudeteil A in der Mitte über den roten Bereich für Computertomographie und Physiotherapiebehandlungen bis zum Erweiterungsbau B (links).

**Wer hatte die Idee, Sie anzumelden?**

Ein Kunde von uns! Wir kannten den Aargauer Unternehmenspreis bis dahin nur aus der Zeitung. Bei der Anmeldung sind wir noch davon ausgegangen, dass wir eher zu den Exoten unter den Teilnehmern gezählt werden. Wir waren begeistert, mit wie viel Umsicht und Enthusiasmus sich die Jury den verschiedenen Unterkategorien annahm. Nun haben wir mit dem Preis die schöne Bestätigung erhalten, dass sich unsere Klinik auch mit anderen Aargauer Unternehmen messen kann.

**Sind Sie Mitglied eines Gewerbevereins?**

Ja, wir sind Mitglied des Gewerbevereins Entfelden. Uns ist die lokale Vernetzung und Verankerung wichtig. Wir haben uns immer schon in der Region engagiert und berücksichtigen bei der Vergabe von Aufträgen jeweils lokale Betriebe.

**Was bringt diese Auszeichnung Ihrem Unternehmen?**

Der Aargauer Unternehmenspreis ist auf jeden Fall eine grosse Anerkennung für unsere Bemühungen als Unternehmer und die grosse Leistung unserer Mitarbeitenden. Was uns ebenfalls gefreut hat, sind die zahlreichen Rückmeldungen und Gratulationen unserer Lieferanten und Kunden. Da wurde uns erst bewusst, was für ein grosses Echo diese Auszeichnung ausgelöst hat. Wir haben unseren Mitarbeitenden als Dankeschön freie Arbeitszeit geschenkt und das Preisgeld in unsere Stiftung «Pro Anicare» überführt.

**Aus welcher Idee heraus entstand die Stiftung «Pro Anicare»?**

Die Stiftung sammelt Geld für die Unterstützung von Tierschutzorganisationen und Findeltieren und versucht ganz allgemein, die Tiergesundheit zu erhöhen. Im Moment sind wir daran, eine Blutbank für Hunde und Katzen aufzubauen, denn oft fehlt das lebensrettende Blut bei Notfällen. Unser Ziel ist, dereinst eine Kartei mit vierbeinigen Spendern zu führen, die regelmässig bei uns in der Klinik vorbeikommen.

**Können Sie nicht auf die bestehenden Strukturen des Blutspendedienstes des SRK zurückgreifen?**

Nein, das geht aufgrund der Vorschriften des Bundesamtes für Ge-

sundheit (BAG) nicht. Auch Geräte wie Elektrokardiographen (EKG) oder Computertomographen (CT) dürfen nicht gleichzeitig für Mensch und Tier benutzt werden, obwohl wir zur Diagnostik dieselben Apparate verwenden. Aber in Bezug auf die logistischen und administrativen Abläufe können wir bestimmt einiges vom Blutspendedienst des SRK lernen.

**Sehen Sie sich eher als Konkurrenz oder als Ergänzung zu den Tierspitälern an den Universitäten in Zürich und Bern?**

An der Universität wird in erster Linie Lehre und Forschung betrieben. Die Tierklinik Aarau West ist ein reines Dienstleistungsunternehmen und betreibt keine Forschung. Auf Anfrage arbeiten wir aber an Forschungsprojekten mit, indem wir mit dem Einverständnis der Tierhalter z.B. Daten oder Proben sammeln. Ausserdem sind wir eine Ausbildungsklinik und arbeiten mit Fachtierärzten zusammen. Wir bilden Tierärztinnen und -ärzte zu Fachtierärzten der Kleintiermedizin (FVH) aus. Zudem bieten wir für Tiermedizinische Praxisassistenten die Berufslehre an. Daher sehen wir uns eher als optimale Ergänzung zu den Tierspitälern an den Universitäten in Zürich und Bern.

**Ihre Klinik bietet ein umfangreiches Dienstleistungsangebot. Werden Sie künftig Ihr Angebot noch weiter ausbauen?**



Mitnaber Tierklinik Aarau West Dr. med. vet. Peter Beck.



Ein Behandlungszimmer in der Tierklinik Aarau West.



Die Computertomographie liefert alle nötigen Informationen zu den genauen anatomischen Verhältnissen.

Wir sind stolz darauf, dass wir alles unter einem Dach anbieten können. Das entspricht einerseits einem Kundenbedürfnis und andererseits erlaubt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen. Unser Ziel ist es, uns ständig zu verbessern. Zudem steigen heute auch die Ansprüche unserer Kunden. Sie wünschen, dass wir schnell Diagnosen erstellen und umfangreiche Lösungen anbieten können. Aktuell fehlt es vor allem an Spezialisten in der Tiermedizin. Ähnlich wie in der Humanmedizin gibt es unter Tierärzten diverse Spezialisierungen zum Fachtierarzt. So brauchen wir heute z.B. Mediziner, Kardiologen, Ophthalmologen, Dermatologen, Radiologen oder Chirurgen.

#### **Sie bilden nicht nur Tierärzte zu Fachtierärzten aus, Sie führen auch Informationsveranstaltungen für Tierhalter durch.**

Ja, wir bieten unseren Kunden Informationsbroschüren zu unterschiedlichen Themen rund um die Kleintier-

medizin an oder veranstalten öffentliche Vorträge für interessierte Tierhalter. Diese Vortragsabende werden rege besucht und geschätzt. Wir sind der Auffassung: Geht es dem Tier gut, geht es auch dem Menschen gut und umgekehrt.

#### **Wollten Sie schon als Kind Tierarzt werden?**

Eigentlich wollte ich zuerst Humanmediziner werden und in der Chirurgie arbeiten. Ich absolvierte das Propädeutikum bzw. das Grundstudium, entschied mich dann aber, die Fachrichtung zu wechseln. Das Studium war mir irgendwie zu wenig interessant und die Aussicht, jahrelang als Assistenzarzt in einem Spital zu arbeiten, bevor ich als Chirurg tätig sein kann, konnte mich nicht begeistern. In der Veterinärmedizin gefiel es mir, weil das Studium viel breiter gefächert ist. Theoretisch kann man als Tierarzt alles behandeln, von der Maus bis zum Elefanten. In der Veterinärmedizin konnte ich mich schnell auf die Chirurgie spezialisieren.

#### **Wie hat die Erfolgsgeschichte Tierklinik Aarau West AG begonnen?**

Ich wusste immer, dass ich nicht an der Universität bleiben werde, weil ich nicht in der Forschung tätig sein wollte. Mein Herz schlägt für die Chirurgie. Daher habe ich 1990 zusammen mit zwei Arbeitskollegen die Tierklinik Aarau West in Oberentfelden gegründet. Im Jahr 2001 bzw. 2006 haben wir den Gebäudeteil A (weiss hinter dem Eingang) und den roten Bereich rechts für Computertomographie (CT) und Physiotherapiebehandlungen gebaut. Im Jahr 2016 wurde dann der Erweiterungsbau B (links des Eingangs) fertig gestellt. Heute sind wir noch professioneller aufgestellt als vor 26 Jahren. Die Geschäftsleitung wurde von drei auf sieben Mitglieder erweitert. Wir sind eine 24-Stunden-Tierklinik, d.h. es ist rund um die Uhr ein Tierarzt anwesend. Insgesamt beschäftigen wir rund 60 Angestellte. Seit rund fünf Jahren arbeiten wir auch mit einem Klinik-Manager zusammen, der uns vor allem auf der administrativen Seite sehr entlastet.

#### **Wäre ein Standort in der Hauptstadt oder zumindest im Stadtzentrum nicht vorteilhafter für Ihre Kundschaft?**

Im Gegenteil, von der Autobahnausfahrt Aarau West erreichen Sie uns in fünf Minuten. In maximal 40 Minuten sind Sie von hier aus in Zürich, Basel, Bern und Luzern – für Kunden könnte die Lage nicht besser sein. Da wir auch immer wieder Patienten aus dem benachbarten Ausland haben, ist es natürlich sehr praktisch für die Tierbesitzer, dass sich in unmittelbarer Nähe zur Tierklinik ein Hotel befindet. Zugegeben, für ÖV-Benutzer könnte die Anreise erleichtert werden. Immerhin sind es knapp zehn Minuten Fussweg vom Bahnhof Oberentfelden bis zur Klinik. Wir hoffen, dass der Kanton die Zeichen der Zeit bereits erkannt hat und sich einer Haltestelle im stark gewachsenen Gebiet Oberdorf rasch annimmt.

## FDP

Die Liberalen

Grossratswahlen 23. Oktober 2016



# Liberalen Arbeitsmarkt bewahren, Regulierungen abbauen. Für einen **KMU-freundlichen Aargau.**

Stephan Attiger wieder in den Regierungsrat

[www.fdp-ag.ch](http://www.fdp-ag.ch)



# BUDGET 2017: FORDERUNGEN DER WIRTSCHAFTSVERBÄNDE

**Industrie- und Handelskammer sowie Gewerbeverband sind besorgt über das unbremste Ausgabenwachstum des Kantons und fordern Gegenmassnahmen.**

## Ausgangslage

Die von den beiden Wirtschaftsverbänden befürchtete, ausgabenseitig verursachte Verschlechterung der finanziellen Situation des Kantons Aargau ist eingetreten und die Zukunftsperspektiven sind ohne Korrekturen besorgniserregend. Die Jahresrechnung 2015 konnte nur dank Verwendung der Bilanzausgleichsreserve und einer unerwarteten Ausschüttung der SNB mit einem knappen Ertragsüberschuss von 400 000 Franken abschliessen. Ohne diese hätte ein Defizit von über 141 Mio. Franken resultiert. Für das Budget 2017 verbleibt noch eine Bilanzausgleichsreserve von 71,9 Mio. Franken. Der bereinigte Aufwand des Kantons stieg 2015 gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Prozent an. Da das nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) anstelle der budgetierten 2,5 nur um 0,6 Prozent gewachsen ist, stieg die Staatsquote 2015 um 0,4 auf 10,7 Prozent an.

Der bereinigte Aufwand des Kantons Aargau stieg von 2004 bis 2015 real

pro Einwohner um mehr als 1000 Franken:

Gemäss Verwaltungs- bzw. Finanzierungsrechnung sind seit dem Jahr 2001 bis 2015 der Ertrag um 44,9 Prozent auf 5234,8 Mio. Franken und die Ausgaben um 43,9 Prozent auf 5234,4 Mio. gestiegen. Auffällig ist das Wachstum bei den Personalausgaben. Seit 2008 hat die Anzahl Staatsstellen (Vollzeitstellen inkl. Lehrpersonal) von 9739,6 auf 12 113,46 zugenommen, was einer Steigerung von 24,4 Prozent entspricht. Im 2015 wurde der Stellenetat im Vergleich zu 2014 um 25,24 Vollzeitstellen ausgebaut. Die Personalausgaben (ebenfalls inkl. Lehrpersonal) sind von 1329,7 Mio. Franken im 2008 um 285,9 Mio. auf 1615,6 Mio. Franken im 2015 angewachsen. Die Regierung hat mit dem Budget 2016 versprochen, die Personalausgaben um über 3 Prozent zu reduzieren, hat das aber bis heute nicht umgesetzt. Die Staatsverschuldung beträgt aktuell bereits 767,6 Mio. Franken (inkl. Spezialfinanzierungen) und muss dringend abgebaut werden.

Die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft und somit auch für die öffentlichen Haushalte haben sich aufgrund der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die

SNB am 15. Januar 2015 grundlegend verändert. Der starke Franken belastet die Konjunktur nachhaltig und hat zu negativen Inflationsraten geführt. Zusätzlich hat sich auch die Konjunktur in den meisten ausländischen Absatzmärkten deutlich verschlechtert und die politischen Unsicherheiten für den Wirtschaftsstandort Schweiz aufgrund von wirtschaftsschädlichen Volksinitiativen und einer enormen Zunahme an unternehmensfeindlicher Regulierung zugenommen. Die Ungewissheit in Bezug auf den europapolitischen Weg der Schweiz verschärft die Situation zusätzlich.

## Forderungen

Der anstehende Budgetprozess zur Erstellung des AFP 2017–2020 muss daher im Zeichen der finanzpolitischen Zurückhaltung stehen und der Fokus in erster Linie auf die Ausgaben gerichtet werden. Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten und nicht umgekehrt, andernfalls drohen zusätzliche finanzielle Belastungen für die Wirtschaft, welche für viele Unternehmen nicht mehr tragbar wären. Die Wirtschaftsverbände Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) sowie Aargauer Gewerbeverband (AGV) fordern daher von Regierung und

**AGV**

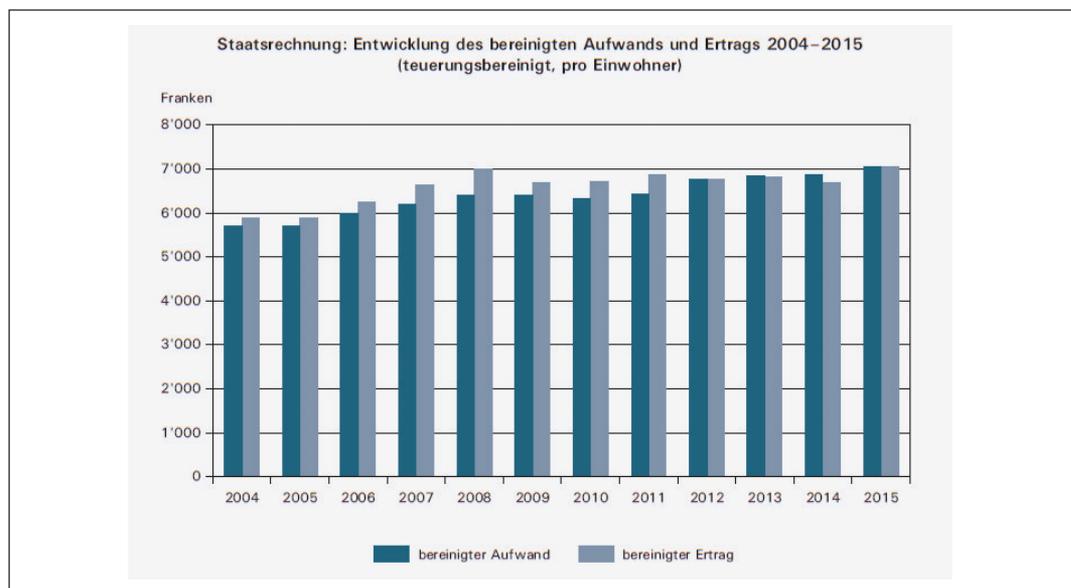
Aargauer Gewerbeverband

**AIHK**

Aargauische Industrie- und Handelskammer

Grossen Rat ein Budget 2017 mit folgenden Eckpunkten:

1. Die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten und nicht umgekehrt. Auf die Wahrnehmung von verschiedenen Aufgaben ist zu verzichten.
2. Auf eine Höherverschuldung ist zu verzichten!
3. Die Staatsquote muss reduziert werden! Ziel muss sein, dass mittelfristig die Staatsquote auf unter 10 Prozent gesenkt wird. Im Budget 2017 ist der erste Schritt zu machen.
4. Keine Steuererhöhung! Die Steuerlast sowohl für juristische wie auch natürliche Personen darf nicht ansteigen.
5. Die Staatsfinanzen dürfen nicht mittels Gebührenerhöhungen zu Lasten von Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen aufgebessert werden.
6. Die Festlegung der Dividendenpolitik von Staatsbeteiligungen hat sich in erster Linie am langfristigen Gedeihen der Unternehmen und nicht am Bedürfnis der Staatskasse zu orientieren.
7. Der Personaletat des Kantons Aargau muss um mindestens 3 Prozent reduziert werden! Es ist in erster Linie beim Personalbestand anzusetzen und nicht bei wenig ergiebigen Massnahmen, welche alle vom Kanton Beschäftigten treffen. Neben der Reduktion des Personaletats ist die Beitragsparität bei der beruflichen Vorsorge einzuführen. Eine in der Privatwirtschaft vielerorts übliche Regelung.



Quelle: Statistik Aargau, Aargauer Zahlen 2016

## BEWÄHRUNGSPROBE FÜR DAS HIGHTECH ZENTRUM

# AGV UNTERSTÜTZT DIE WEITERFÜHRUNG DES HIGHTECH ZENTRUMS MIT VORBEHALTEN

**AGV. Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist kritisch gegenüber der Wirksamkeit von Hightech Aargau. Während die Beiträge im Bereich Hightech-Forschung unterstützt werden, sollte der Programmschwerpunkt Hightech-Areale gestrichen und durch bereits seit langem bestehende Verwaltungseinheiten erledigt werden. Gegenüber dem Hightech Zentrum Aargau ist der AGV sehr skeptisch, will ihm aber noch eine Chance geben, allerdings mit reduziertem Budget. Der Eigenfinanzierungsgrad muss aber deutlich gesteigert werden. Das Hightech Zentrum sieht sich bis 2022 einer eigentlichen Bewährungsprobe ausgesetzt.**

Der AGV hat versucht, die in Hightech Aargau vorgesehenen vier Programmschwerpunkte (Hightech-Forschung, Hightech-Areale, Hightech Zentrum und

Hightech-Kooperation) in Bezug auf ihre Wirksamkeit zu beurteilen.

Der Schwerpunkt Hightech-Forschung wird seitens des AGV unterstützt. Er ist indes nicht Bestandteil des beantragten Verpflichtungskredits, sondern wurde bereits 2005 vom Grossen Rat genehmigt.

Der AGV schlägt vor, künftig auf die Koordinationsstelle betreffend Areal-Koordination zu verzichten, um die dafür eingesetzten Personalkosten von rund CHF 1,5 Mio. einsparen zu können. Diese Aufgabe müsste ohnehin bereits durch das Standortmarketing «Aargau Services» oder eine andere Stelle beim Kanton wahrgenommen werden, so wie das in anderen Kantonen auch der Fall ist.

Der AGV ist nach wie vor skeptisch gegenüber dem Nutzen des Hightech Zentrums. Das BIP des Kantons Aargau beträgt knapp CHF 40 Mrd. Generiert wird es durch ca. 30 000 Unternehmen und 270 000 qualifizierte Werkkräfte. Der AGV vertritt die dezidierte Auffassung, dass sie das eigentliche Hightech Zentrum des Aargaus sind. Die Qualifikation, die sich das Hightech Zentrum selber in der

Anhörungsanlage zuschreibt («kantonaler Brennstoff für den Innovationsmotor und somit unverzichtbar für den Antrieb der hiesigen Wirtschaft»), trifft damit in erster Linie auf die Unternehmen und Werkkräfte im Aargau zu.

Mit Zustimmung im Jahr 2012 zu Hightech Aargau und dem damals gesprochenen Kreditvolumen durfte der Grosse Rat davon ausgehen, dass es sich für das Hightech Zentrum um eine Anschlagfinanzierung und damit um einen Einmalkredit handeln würde. Die Regierung beantragt nun eine weitere Finanzierung für das Hightech Zentrum bis 2022, was im Widerspruch zur ursprünglich geplanten Finanzierungslösung steht. Der Finanzbedarf für das Hightech Zentrum Aargau bis 2022 wird auf CHF 22,5 Mio. veranschlagt. Kalkuliert wird mit Eigenträgen von CHF 0,89 Mio., was knapp 4 Prozent des gesamten Finanzbedarfs entspricht. Die im Anhörungsbericht budgetierten Eigenträge stehen damit in keinem Verhältnis zur Vorgabe, das Hightech Zentrum in eine Eigenständigkeit zu führen. Die Eigenträge

müssen daher signifikant gesteigert werden, wenn das Hightech Zentrum eine Daseinsberechtigung haben will. Aufgrund der relativ kurzen Zeit seit der Gründung des Hightech Zentrums ist der AGV aber der Meinung, dass dieser Organisation mit Werbeausstrahlung für den Aargau eine weitere Chance bis 2022 gegeben werden muss – mit einem im Gegensatz zum Antrag der Regierung um 15 % reduzierten Betrag. Allerdings muss die Möglichkeit der Gratisberatungen gestrichen werden. Stattdessen sollte ab der ersten Beraterstunde ein Honorar zu einem reduzierten Betrag einverlangt werden. Zudem ist das Reporting so auszugestalten, dass verlässliche Auskünfte über die Wirkungen der Tätigkeit des Hightech Zentrums gemacht werden können.

Über die Wirkung der Massnahme Forschungsfonds kann keine Aussage gemacht werden, da entsprechende Wirkungskontrollen fehlen.

Der AGV fordert, den Verpflichtungskredit für Hightech Aargau um CHF 5,95 Mio. auf CHF 22,75 Mio. zu kürzen.

Bestens beraten auf allen Ebenen.

**UTA** GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

[www.uta.ch](http://www.uta.ch)

UTA TREUHAND

UTA REVISIONEN

UTA IMMOBILIEN

UTA COMUNOVA

UTA SAMMELSTIFTUNG

Elektroanlagen  
Voice & IT  
Automation

Service macht den Unterschied.

Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildeggen · Lenzburg

**JOST Elektro AG**  
Wildschachenstr. 36  
5201 Brugg  
Tel. 058 123 89 89  
Fax 058 123 89 90  
Pikett 058 123 88 88  
[brugg@jostelektro.ch](mailto:brugg@jostelektro.ch)  
[www.jostelektro.ch](http://www.jostelektro.ch)

**JOST**  
Elektro AG



RADIKALE INITIATIVE «GRÜNE WIRTSCHAFT» GEFÄHRDET ARBEITSPLÄTZE UND WOHLSTAND

# AGV LEHNT NICHT UMSETZBARE VOLKSINITIATIVE DER GRÜNEN PARTEI AB

AGV. Das Präsidium des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) lehnt die Initiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)» der Grünen Partei ab. Die Initiative will in der Verfassung eine grüne Kreislaufwirtschaft festschreiben. Bis im Jahr 2050 muss die Schweiz ihren Ressourcenverbrauch um mehr als zwei Drittel (minus 65 Prozent) reduzieren. **Bund, Kantone und Gemeinden sind verpflichtet, noch nicht definierte Massnahmen zu ergreifen, um dieses radikale Ziel zu erreichen.**

Schweizer Unternehmen sind weltweit führend, wenn es darum geht, Wachstum und Nachhaltigkeit zu vereinen. Die Konsequenzen der Initiative sind aber extrem weitreichend und erzwingen einen radikalen Strukturwandel. Eine Senkung des Ressourcenverbrauchs



um mindestens 65 Prozent ist gemäss Bundesrat selbst mit innovativsten Technologien nicht zu erreichen. Die Folgen eines extremen Strukturwandels sind für die Gesellschaft und die Unternehmen unberechenbar, die volkswirtschaftlichen Kosten sind immens.

Die Initiative zwingt die Bürgerinnen und Bürger zur Änderung ihres gewohnten Lebensstils. Jede Schweizerin und jeder Schweizer muss sein Essverhalten ändern, seine eigene Mobilität einschränken und mit weniger Komfort wohnen. Konsumentin-

nen und Konsumenten werden bevormundet und ihre Wahlfreiheit wird beschränkt. Die Ziele der Initiative sind – wenn überhaupt – in erster Linie mit planwirtschaftlichen Massnahmen erreichbar.

Kein anderes Land kennt einen derart extremen Ansatz. Die wettbewerbsfeindliche Initiative schottet die Schweiz ab, schafft neue Handelshemmnisse und gefährdet Freihandelsabkommen. Sie ignoriert, dass umweltpolitische Herausforderungen nur durch internationale Zusammenarbeit zu lösen sind.

Neue Vorschriften und Verbote behindern Wettbewerb und Innovation, die Treiber unseres Wohlstands und des technologischen Fortschritts sind. Die ausgelöste Regulierungsflut führt zu einem grünen Käfig und gefährdet Unternehmen und Arbeitsplätze in der Schweiz.

Der AGV lehnt daher diese radikale, nicht umsetzbare Volksinitiative gemeinsam mit Bundesrat und Parlament ab.

**TEURER  
GRÜNER  
ZWANG**



**NEIN**

ZUR INITIATIVE GRÜNE WIRTSCHAFT

[WWW.GRUENER-ZWANG.CH](http://WWW.GRUENER-ZWANG.CH)

VOLKSINITIATIVE «FÜR EINE NACHHALTIGE UND RESSOURCENEFFIZIENTE WIRTSCHAFT»

# NEIN ZUM GRÜNEN ZWANG

Diese radikale Initiative gefährdet Schweizer Arbeitsplätze und den Wohlstand unseres Landes. Eine Annahme würde die Unternehmen und Haushalte dazu zwingen, ihren Ressourcenverbrauch auf der Basis einer diffusen Grösse radikal umzubauen und bis im Jahr 2050 um 60 Prozent zu senken! Das bedeutet eine Senkung um fast zwei Drittel, ohne dass die dazugehörigen Massnahmen definiert wären. Und dies bei immer noch stark steigenden Bevölkerungszahlen in unserem Land. Da kann man nur noch im wortwörtlichen Sinn sagen: «Gute Nacht Schweiz!»

## Schlagwort «ökologischer Fussabdruck»

Es ist uns allen ein Anliegen zu Boden, Wasser und Rohstoffen Sorge zu tragen, das hat in der Schweiz Tradition. Wir wollen und müssen mit unseren wertvollen Ressourcen verantwortungsvoll, sorgfältig und mit Mass umgehen. Was hier jedoch harmlos, romantisch und grün daherkommt, ist tatsächlich radikal und damit gefährlich und basiert auf einer falschen Analyse der Sachlage. Um die Schweiz stehe es schlecht, Lebensqualität und Wirtschaftssystem seien gefährdet und die Versorgung bedroht. Nur mit der Initiative «grüne Wirtschaft» liessen sich Umwelt und Wirtschaft retten, und die Konsumenten würden erst noch profitieren. Verstärkte Wiederverwertung (Recycling), stärkere Abfallvermeidung und ökologische Mindeststandards für importierte Produkte heissen die verbreiteten Zauberworte, die Besserung bringen sollen. So die grosse unterstützende Allianz für die grüne Wirtschaft, bestehend aus verschiedenen Umweltschutzverbänden, Grünen, SP, Stiftung für Konsumentenschutz etc., um nur einige zu nennen. Ziel ist gemäss Initiative: «Bis ins Jahr 2050 wird der «ökologische Fussabdruck» der Schweiz so reduziert, dass er auf die Weltbevöl-



kerung hochgerechnet eine Erde nicht überschreitet.» Die gefährlichste Keule steckt aber in Absatz 3 der Initiative. Da geht es nicht mehr nur um ein bisschen besseres Recycling, sondern um handfeste neue Abgaben: Der Bund soll nämlich ermächtigt werden, «Steuer- oder Budgetmassnahmen zu ergreifen; insbesondere (...) eine zweckgebundene oder haushaltsneutrale Lenkungssteuer auf den Verbrauch natürlicher Ressourcen zu erheben». *Interessanterweise dürften da Eigeninteressen keine unwesentliche Rolle spielen, denn es muss ja alles überwacht und zertifiziert werden, ganz zu schweigen von den dafür nötigen neuen Verwaltungsstellen zur Umverteilung der Fördermittel, zur Erstellung der neuen Reglementierungen und Vorschriften (schon wieder!) sowie zur Kontrolle der neuen Zwangsjacken und Umerziehungsprogramme für unsere Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger.*

## Einmal mehr geht es nur um das Umverteilen von Geld

Wer die Weltkugel betrachtet, wird rasch zum Schluss kommen, dass die kleine Schweiz ebendiese Kugel nicht retten kann. Was sinnvoll ist, tun wir pflichtbewusst bereits heute. Mehr zu tun ist unsinnig und hilft der Umwelt nicht. Wenn nun neue Massnahmen verlangt werden, geht es einzig und allein darum, dass statt unserer KMU andere das Geld absahnen sollen. Für unsere Unternehmen ist eine erneute Belastung mit zusätzlichen Abgaben und Vorschriften nicht mehr tragbar. Kein anderes Land auf der Welt kennt einen solch extremen Ansatz, wie ihn die Initiative will.

Statt endlich einmal hinzusehen und zur Kenntnis zu nehmen, was in unseren Betrieben bereits in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit geleistet wird, werden laufend neue Belastungen und Reglementierungen ausgedacht und gefordert, die gar nicht nötig sind, weil Umweltschutz schon lange angekommen ist und gelebt wird.

Wieso soll der Wirtschaftsstandort, der sich ohnehin in einer heiklen und schwierigen Phase befindet, ohne echte Wirkung für die Umwelt zusätzlich eingeschränkt werden und noch mehr Geld an Kontrollorgane abliefern? Wieso wird nicht endlich von «grüner Seite» zur Kenntnis genommen, dass unsere Schweizer Unternehmen selbstverständlich eigenverantwortlich handeln und weltweit bereits führend sind, wenn es darum geht, Wachstum und Nachhaltigkeit zu vereinen? Unsere Unternehmen brauchen keine Bevormundung gesteuert vom grünen planwirtschaftlichen Tisch aus. Ebenso sind wir Weltmeister im Recycling, aber längst ist auch bekannt, dass nicht jede Art von Recycling Sinn macht, weil nicht jeder Rohstoff effizient wiederverwertet werden kann.

## Global denken und lokal handeln, aber bitte sinnvoll

Sogar der Bundesrat warnt eindrücklich, dass sich durch steigende Preise Handlungsspielräume in den Unternehmen verringern und die Konsumenten stark eingeschränkt werden. Die Initiative geht zulasten von wirtschaftlichen Zielen, welche überlebenswichtig sind: Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit. Der damit verbundene sorgfältige

Umgang mit den Ressourcen ist nachhaltiger als es jegliche Vorschriften tun. Eine zusätzliche Belastung der Produktion hingegen führt zu einer noch grösseren Deindustrialisierung der Schweiz. Dies führte zu mehr Importen mit entsprechend belastenden Transportwegen, und das kann ja niemand wirklich wollen. Die Verteuerung der Importe trägt dazu bei, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter stärker öffnet. Produktion, Mobilität, Ernährung mutieren wieder zu Luxusgütern. Wollte man Ernst machen mit dem ehrgeizigen Ziel, würde sich wahrscheinlich bald nicht mehr die Frage stellen, woher das Rindfleisch für den Big-Mac-Burger kommt, sondern ob wir in der Schweiz überhaupt noch Burger essen dürfen angesichts der Öko-Bilanz von Rindfleisch. Dasselbe gilt natürlich auch für weitere Produkte.

**Kurz gesagt:** Diese Volksinitiative ist eine utopische Zwängerei, reine Planwirtschaft, extrem radikal und nicht umsetzbar. Deshalb ist sie wuchtig abzulehnen, so wie es Bundesrat und Parlament auch empfehlen.



**Sylvia Flückiger**  
Vizepräsidentin AGV  
Nationalrätin SVP



INITIATIVE «AHVPLUS» GEFÄHRDET DIE AHV

# AGV LEHNT VERANTWORTUNGS- LOSE INITIATIVE DES GEWERK- SCHAFTSBUNDS «AHVPLUS» AB

**AGV. Das Präsidium des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) lehnt die Volksinitiative «AHVplus» ab. Die Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes verkennt in dramatischer Weise die Realität. In einer alternden Gesellschaft ist allein die Sicherung des heutigen Rentenniveaus eine Herausforderung. Trotz demografischer Alterung fordert der Schweizerische Gewerkschaftsbund einen massiven Ausbau der AHV.**

**W**ie die heutigen Renten in Zukunft überhaupt noch finanziert werden sollen, scheint unwichtig. Fest steht: Immer weniger Erwerbstätige müssen für immer mehr Rentner aufkommen. Die Absicht von «AHVplus», die Renten pauschal um 10 Prozent zu erhö-

hen und damit jährliche Mehrkosten von 5,5 Milliarden Franken (per 2030) zu verursachen, steht daher quer in der Landschaft. Bereits heute schliesst die AHV negativ ab. Hält dieser negative Trend an, so blüht der AHV 2030 – ohne Reform – ein Defizit von 9 Milliarden Franken. Mit der AHVplus-Initiative würde sich dieses Defizit auf rund 14 Milliarden Franken erhöhen.

Anstatt die AHV-Renten mit der Giesskanne zu erhöhen, muss vielmehr das demografiebedingte Defizit in der AHV von jährlich gegen 9 Milliarden Franken verhindert werden. Dazu braucht es eine für Wirtschaft und Gesellschaft verkraftbare Reform der Altersvorsorge.

Angesichts des demografischen Trends einen Ausbau der Renten zu fordern, ist schlicht verantwortungs-

los. Fahrlässige Experimente à la «AHVplus», die schliesslich unser wichtigstes Sozialwerk gefährden, lehnt der AGV in Übereinstimmung mit Bundesrat und Parlament ab.



## AHV gefährden statt sichern?

Teure  
AHV-Initiative **NEIN**

# NEIN ZUR VERANTWORTUNGS- LOSEN UND GEFÄHRLICHEN AHVPLUS-INITIATIVE

**Eine Erhöhung der AHV-Renten um 10% ist zu teuer, begünstigt die Falschen, schadet der Generationensolidarität und gefährdet die laufende Reform der Altersvorsorge.**

Die AHV ist wohl die grösste sozialpolitische Errungenschaft in unserem Land und das Fundament des 3-Säulen-Systems. Dank der AHV (inklusive Ergänzungsleistungen) konnte die Altersarmut in unserem Land weitgehend eliminiert werden. Für die meisten Rentnerinnen und Rentner ist die AHV das wichtigste Einkommen. 38% der Rentnerinnen leben ausschliesslich von der AHV. Seit der Einführung der AHV 1948 wurde sie 10 Mal revidiert und den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst. Seit der 10. AHV-Revision von 1997 sind alle Revisionsvorhaben gescheitert.

Die AHV (ebenso die zweite Säule BVG) ist aber dringend revisionsbedürftig hinsichtlich Konsolidierung und Finanzierung. Deshalb hat der Bundesrat die Revision der Altersvorsorge 2020 in einer Gesamtübersicht vorgelegt. Die Umlagefinanzierung der AHV ist an ihre Grenzen gestossen. Im letzten Jahr hat die AHV 579 Millionen Franken mehr ausbezahlt als eingenommen und 2014 betrug der Verlust 320 Millionen Franken.

Die Forderung nach einem Zuschlag von 10% auf sämtlichen Altersrenten, wie es die Initiative will, liegt daher völlig quer in der Landschaft. Die Initiative ist zu teuer und bietet nicht einmal eine wirksame Hilfe für Rentnerinnen und Rentner, die auf ein grösseres Einkommen angewiesen wären.

Sie ignoriert die demographische Entwicklung und überfordert die Generationensolidarität. Zudem gefährdet sie die Revision Altersvorsorge 2020.



Auf diese drei Punkte gehe ich nachfolgend ein:

### **1. Die Initiative ist zu teuer und begünstigt die Falschen**

Die Maximalrente würde von heute 2340 Franken auf 2574 Franken erhöht, die Minimalrente von 1170 Franken auf 1287 Franken. Die Mehrausgaben einer 10%igen AHV-Erhöhung würden insgesamt ca. 4,1 Milliarden Franken kosten. Finanziert würde sie durch eine Erhöhung der Lohnbeiträge um 0,4% für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie durch eine Erhöhung des steuerfinanzierten Bundesbeitrages. Auch Rentenbezüger, die nicht darauf angewiesen sind, erhielten diesen Zuschlag von 10%. Diejenigen, welche eine höhere Rente nötig hätten, bekämen keine oder weniger Ergänzungsleistungen, so dass sie insgesamt nicht eine höhere Rente bekämen. Im Gegenteil,

für ca. 12% der Rentnerinnen und Rentner dürften die Ergänzungsleistungen ganz wegfallen. Weil EL nicht besteuert werden, müssten sie u.U. mit einem kleineren Einkommen auskommen als heute.

### **2. Die Initiative ignoriert die demographische Entwicklung und überfordert die Generationensolidarität**

2030 werden in der Schweiz 60 000 Menschen das Rentenalter erreichen, rund 50 Prozent mehr als 2015. Derzeit leben rund 1,5 Millionen über 65-jährige Menschen in der Schweiz. In 30 Jahren werden es doppelt so viele sein. Gemäss bundesrätlicher Botschaft werden 2030 im AHV-Fonds ohnehin schon 7,5 Milliarden Franken fehlen, was rund 2 Mehrwertsteuerprozenten entspricht. Diese gewaltige Finanzierungslücke würde die AHVplus-Initiative per 2030 um weitere 5,5 Milliarden Franken

vergrössern. Aufgrund der demografischen Entwicklungen wird bereits die Gewährleistung des heutigen Rentenniveaus zu zusätzlichen Belastungen für Erwerbstätige und Arbeitgeber führen.

### **3. Die Initiative gefährdet die Altersreform 2020**

Mit der aktuellen Vorlage Altersreform 2020, welche vom Ständerat beraten worden ist und in der Herbstsession vom Nationalrat behandelt wird, hat der Bundesrat eine Gesamtschau der ersten und zweiten Säule vorgelegt und gangbare Lösungsvorschläge auf der Leistungs- und Finanzierungsseite unterbreitet. Die Finanzierung der Altersvorsorge stellt uns vor grosse Herausforderungen, denn es braucht ohnehin mehr Mittel zur Sicherung der Renten. Alarmierend ist zudem, dass wir auch in der zweiten Säule eine Quersubventionierung von jährlich mehreren Hundert Millionen Franken von der berufstätigen Generation zu den Rentnerinnen und Rentnern haben, was im Kapitaldeckungsverfahren nicht geschehen dürfte. Eine Senkung des Umwandlungssatzes ist dringend nötig. Die Altersreform 2020 muss daher gelingen. Ein Scheitern können wir uns ebenso wenig leisten wie einen massiven Ausbau der AHV. Ich empfehle daher ein klares Nein!



**Ruth Humbel**

Nationalrätin CVP

Mitglied der vorberatenden  
Kommission für soziale Sicherheit  
und Gesundheit (SGK)



ÖV-SPEZIALFINANZIERUNG SICHERT FINANZIERUNG DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRS UND  
EINE «SAUBERE» TRENNUNG ZUR STRASSENFINANZIERUNG

# AGV UNTERSTÜTZT NEUE FINANZIERUNG FÜR DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR

AGV. Das aargauische Gewerbe ist auf gute Verkehrsinfrastrukturen und eine gute Erreichbarkeit angewiesen. Neben der Strasse soll daher auch der öffentliche Verkehr eine gesicherte Finanzierung erhalten.

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) unterstützt die Schaffung einer Spezialfinanzierung ÖV-Infrastruktur. Damit kann wie bei der Spezialfinanzierung Strasse eine Verstetigung der Finanzierung für ÖV-Projekte erreicht werden. Immer wieder kommt es bei der Realisierung von Verkehrsinfrastrukturen zu Verzögerungen (oftmals durch Einsprachen und langwierige Rechtsmittelverfahren). Mit einer Spezialfinanzierung entfällt das «Jährlichkeitsprinzip», womit die gesprochenen Kredite nicht verfallen, sondern bestehen bleiben.



Wie die Strasse soll auch der ÖV eine gesicherte Finanzierung erhalten.

Mit der Schaffung einer Spezialfinanzierung ÖV-Infrastruktur sollen die Beiträge der Spezialfinanzierung Strasse an den ÖV aufgrund der Durchschnittswerte der letzten Jahre pauschaliert werden, was einen immerwährenden Abgrenzungskampf zwischen ÖV- und Strassenfinanzierung und damit eine Ausein-

setzung zwischen den beiden Verkehrsträgern beendet. Der AGV begrüsst, dass mit Ausnahme des pauschalen «LSVA-Viertels» (rund CHF 6,6 Mio.), der neu zugunsten der ÖV-Spezialfinanzierung vorgesehen wird, keine Abgeltungen von der Spezialfinanzierung Strasse an den öffentlichen Verkehr fliessen sollen.

Die Strassenkasse soll gemäss Vorlage der Spezialfinanzierung ÖV-Infrastruktur ein Darlehen von CHF 50 Mio. gewähren. Der AGV erwartet, dass dieses Darlehen in gleichmässigen Tranchen zurückbezahlt wird, die Rückzahlung aber innert 20 Jahren erfolgt.

Der AGV schlägt vor, dass die Alimentierung der Spezialfinanzierung ÖV-Infrastruktur neben dem «LSVA-Viertel» nicht jedes Jahr im Rahmen des Budgets geschehen soll, sondern ein fixer Betrag per Gesetz zugewiesen wird (analog Kanton Zürich). Andernfalls unterliegt die Finanzierung entgegen der Idee einer Spezialfinanzierung den situativen Beschlüssen des Grossen Rats. Mit einem fix zugewiesenen Betrag würde der kurzfristige Einfluss von Parlament und Regierung zugunsten einer soliden ÖV-Infrastruktur eingeschränkt.

## LAUFENDE VERNEHMLASSUNG

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgender Vernehmlassung zu beteiligen:

### Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu der laufenden Vernehmlassung bis zu der angegebenen Frist dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

### GASTGEWERBEGESETZ

**Departement:** Volkswirtschaft und Inneres

**Verfahrenseröffnung:** 7.7.2016

**Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände:** 12.9.2016

**Behandlung in der Geschäftsleitung:** 19.9.2016

**Einreichungsfrist:** 7.10.2016

**Kurzbeschreibung:** In Erfüllung von zwei vom Grossen Rat überwiesenen Motionen soll mit der vorliegenden Teilrevision das Gesetz über das Gastgewerbe und den Kleinhandel mit alkoholhaltigen Getränken (Gastgewerbegesetz, GGG) dahingehend geändert werden, dass für Einzelanlässe die Zuständigkeiten für einerseits die Erteilung der Spirituosenkleinhandelsbewilligung und andererseits die Abgabenerhebung vom Kanton auf die Gemeinden übertragen werden. Die Abgaben aus dem Kleinhandel mit Spirituosen an Einzelanlässen sollen künftig den Gemeinden zufallen (vgl. neu § 11a GGG). Zudem soll mit einer neuen Regelung ermöglicht werden, dass die Gemeinden künftig auch an hohen christlichen Feiertagen im Einzelfall eine Verlängerung der Öffnungszeiten von Gastwirtschaftsbetrieben bewilligen können (vgl. neu § 3bis GGG).

AGV UNTERSTÜTZT DIE FESTSETZUNG DES ABSCHNITTS NORD DER WIGGERTALSTRASSE

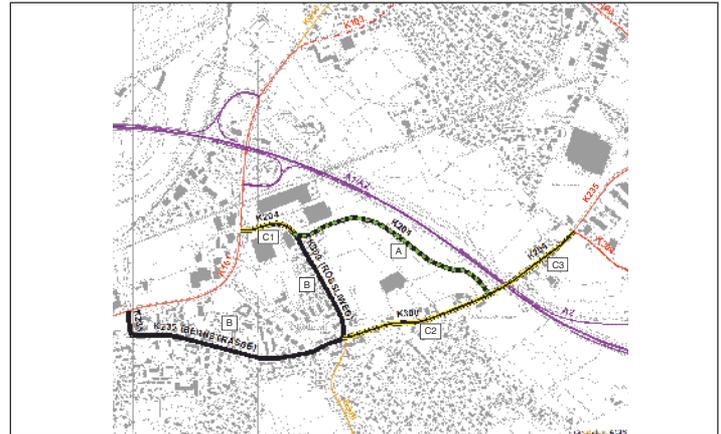
# AGV FORDERT SCHNELLE FERTIGSTELLUNG DER WIGGERTALSTRASSE

**AGV. Das aargauische Gewerbe ist auf gute Verkehrsinfrastrukturen und eine gute Erreichbarkeit angewiesen. Zur Erfüllung dieses Anspruchs bedarf es des Einbezugs sämtlicher Verkehrsträger – insbesondere auch der Strasse.**

Die Idee einer Wiggertalstrasse von Zofingen bis zum Autobahnanschluss Rothrist und einer neuen Aarequerung im Raum Aarburg/Rothrist besteht seit Jahrzehnten. Die Linienführung wurde

mehrfach angepasst. Die Variante Nord ist nach Auffassung des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) die richtige.

Der AGV erwartet die Festsetzung der letzten Etappe der Wiggertalstrasse und anschliessend die schnelle Realisierung. Die vorgesehene neue Strasse ist eine Entlastungsachse für die K104 von Zofingen bis Aarburg und erzielt damit eine deutliche Verflüssigung des Verkehrs.



Abschnitt A der K204 schliesst die Wiggertalstrasse von Zofingen direkt an die A1 an.



TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie bei uns speziell auf KMU zugeschnittene, individuelle Vorsorgelösungen erhalten oder weil wir als unabhängige Genossenschaft nur zum Vorteil unserer Mitglieder wirtschaften. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf [asga.ch](http://asga.ch) oder rufen Sie an: 044 317 60 50. Ganz einfach.

Peter Lehmann, Mitinhaber Josef Lehmann Holzbau AG

*«Weil ich Verantwortung für die Zukunft unserer Mitarbeiter trage.»*



# «WEISSES GOLD» AUS DER ERDE

Das lebensnotwendige Salz, ein täglich angewendetes Produkt, wird in der Schweiz in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Waat abgebaut. Am diesjährigen Personalausflug besuchten die Mitarbeitenden des Aargauischen Gewerbeverbandes die Saline Riburg, Rheinfelden.

RENATE KAUFMANN

Salz ist ein lebenswichtiger Stoff. Jeder Mensch muss pro Tag zirka sechs Gramm Salz zu sich nehmen, um seinen Bedarf zu decken. Seit Jahrtausenden haben Menschen deshalb immer komplexere Methoden entwickelt, um das begehrte Mineral abzubauen. Über lange Zeit hinweg blieb Salz ein sehr wertvolles Gut und brachte jenen, die es besaßen, Reichtum und Macht. Das «weisse Gold» schuf florierende Städte und beflügelte den internationalen Fernhandel. Erst mit der Industrialisierung wandelte sich das einstige Luxusgut zum billigen Alltagsprodukt (Zitat aus planet-wissen.de).

## Salzproduktion

Salz wird auch in der Schweiz abgebaut und mehrere Förderstellen befinden sich im Kanton Aargau. Aktiv ist heute nur noch die Saline Riburg, welche die Mitarbeitenden des Aargauischen Gewerbeverbandes an ihrem jährlichen Mitarbeiterausflug besuchten. Frau Ritter, Schweizer Salinen, übernahm die Führung und berichtete viel Spannendes über die



Das AGV-Team vor dem Salzberg: Andreas Wagner, Asher Tseggai, Walter Häfeli, Renate Kaufmann, Peter Fröhlich, Silvia Läuchli, Kurt Schmid und Heidi Humbel.

Förderung heute, aber auch in den Gründerjahren. Das in Rheinfelden gewonnene Salz wird im Siedeverfahren gewonnen. Konkret bedeutet dies, dass das Salz in einer Tiefe ab 150 Metern aus Steinsalzschieben mit zugeführtem Wasser ausgelautet und die so entstandene Sole heraufgepumpt wird. Anschliessend wird das Wasser der Sole verdampft und das entstandene Salz getrocknet.

## Lagerhalle als Kunstobjekt

2015 wurden in der Schweiz rund 476 941 Tonnen Salz gewonnen und verarbeitet. Um diese Mengen lagern zu können, baute das Unternehmen speziell für das Auftausalz zwei Lagerhallen in Form einer Kuppel. Die Mitarbeitenden hatten Gelegenheit,

in diesen Hallen die Salzberge zu bestaunen und zu befühlen. Fragen wie: «Kann ich da raufsteigen?» wurden beantwortet, sobald man eine Handvoll Salz durch die Finger rieseln liess und einen Fuss am Rand vom Hügel aufsetzte. Das Salz ist so fein und beweglich wie Treibsand! Bei der kleinsten Erschütterung fließen die Körner wie Wasser weg, schliessen durch Hände eingedrückte Löcher und lassen Bilder wie in den Sanddünen der Sahara entstehen. Der feine Staub setzt sich auf der Haut fest und hinterlässt einen salzigen Geschmack. Staunend betrachteten die Besucher des AGV auch die riesigen Dimensionen der Saldome. Mit 93 Metern Durchmesser und 31 Metern Höhe ist dies der grösste

Holzkupebau dieser Art in Europa. Im Innern zeigt sich die kunstvolle Holzkonstruktion, welche an den Panzer einer Schildkröte erinnert. Ohne Stützen schützt das Dach den weissen Berg aus Salz!

Den Rundgang beendeten die Mitarbeitenden nach der Besichtigung der Abfüllhalle im Lager. Bei einem Apéro wurden die vielfältigen Produkte besichtigt und festgestellt, dass viele in jedem Haushalt zu finden sind und täglich für die Ernährung benutzt werden.

Den Abschluss des Ausflugs genossen die AGV-Mitarbeiter im Hotel Schützen, Rheinfelden, bei einem gemütlichen Abendessen.



Die grösste Holzkupe Europas steht im Aargau und schützt einen riesigen Salzberg.

# RAKETENMOBIL IM TÜFTELWORKSHOP

**Erneut sind in Lenzburg Autorennen terminiert und die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits auf Hochtouren.**

RENATE KAUFMANN

**W**oraus besteht ein Raketenmobil? Aus Einzelteilen wie Kunststoffrohren, Schläuchen, Blechen und Schrauben, die vermasst, zugeschnitten und bearbeitet werden müssen. So lernen die Kinder mit Werkzeugen zu arbeiten und Materialien zu unterscheiden. Den letzten Schliff geben sie mit Farbe und Klebbildern, um so ihr

individuelles Rennfahrzeug zu kennzeichnen. Als Belohnung für den geleisteten Einsatz dürfen sie am Schlussrennen teilnehmen. Angefeuert von Eltern und Verwandten wird das selbstgebaute Fahrzeug auf die Rennpiste gesetzt und mit Wasser-

### Workshop 1:

Di.–Mi., 11.–12. Oktober 2016

### Workshop 2:

Do.–Fr., 13.–14. Oktober 2016

Dauer: jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr

### Anmeldung:

online auf [tuetelfreunde.ch](http://tuetelfreunde.ch) oder per Mail an [info@tueteln.ch](mailto:info@tueteln.ch)



und Luftdruck gestartet. Welches überschreitet die 50-Meter-Marke? Um dies zu prüfen, laden wir Sie ein, mit Ihren Kindern daran teilzuneh-

men. Informationen finden Sie unter [www.suissetec-ag.ch](http://www.suissetec-ag.ch). Wir freuen uns auf tatkräftige Unterstützung!



7 JAHRE KIA GARANTIE

7 JAHRE KIA ASSISTANCE

7 JAHRE MAP UPDATE

Mehr Auto fürs Geld  
[www.kia.ch](http://www.kia.ch)

## Das Kraftpaket mit dem sensationellen Angebot bei Ihrem Partner!

**New Sorento**  
4x4, 7 Plätze, Spurhalteassistent, automatische Parkhilfe, Kurvenlicht, 360 Grad Kamera usw.  
Grundpreis: 52'700.–  
Metallic: 750.–  
19"-Felgen: 950.–  
Preis: 54'400.–

Ihr Preis Netto in CHF  
**54'900.–**

## Kia Sorento 4WD

Sorento 2.2 L CRDi 4WD 200 PS ab CHF 39'950.–

**KIA**  
The Power to Surprise

**Emil Frey AG, Autocenter Safenwil**  
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, 062 788 88 88, [www.emil-frey.ch/safenwil](http://www.emil-frey.ch/safenwil)

Abgebildetes Modell: Kia Sorento 2.2 L CRDi 4WD Style aut. 5-Plätzer (inkl. Option: 19" Leichtmetall-Felgen CHF 950.– und Metallic-Lackierung CHF 750.– = CHF 1'700.–) CHF 53'650.–, Kia Sorento 2.2 L CRDi 4WD LX aut. CHF 39'950.–, 6,6 l/100 km (Benzinäquivalent 7,4 l/100 km), 174 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienzklasse F, Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 139 g CO<sub>2</sub>/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.). Die Aktion ist gültig auf gekennzeichnete Fahrzeuge bis 31.8.2016 oder solange Vorrat. **Rechnungsbeispiel 3,9%-Leasing:** Sorento 2.2 L CRDi 4WD LX aut., Listenpreis CHF 39'950.–, Leasingrate CHF 493,95, Leasingzins 3,9%, eff. Leasingzins 3,97%, Laufzeit 48 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung 15% (nicht obligatorisch), Kautions 5% vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.–), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.





# GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 5. August 2016 bis Sonntag, 7. August 2016  
**brega16 – Bremgarter Gewerbeausstellung, Bremgarten**

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016  
**Gewerbeschau idéa! 2016 in Vogelsang, Gewerbeverein Wasserschloss (Turgi-Gebenstorf)**

Donnerstag, 6. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**Gewerbeausstellung Muri AG**

Freitag, 7. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**hela – Herbstmesse Laufenburg**

Freitag, 7. Oktober 2016 bis Sonntag, 9. Oktober 2016  
**Gwärbi 16, Oftringen**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**Entfelder Gwärb-Mäss**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**Seetal-Expo 2016, Seon**

Donnerstag, 13. Oktober 2016 bis Sonntag, 16. Oktober 2016  
**GWERBI 16, Niederrohrdorf**

Freitag, 28. Oktober 2016 bis Sonntag, 30. Oktober 2016  
**REGAS'16, Safenwil**

Donnerstag, 14. September 2017 bis Sonntag, 17. September 2017  
**Jubiläums-Gwärbi, Schöffland**

Freitag, 6. Oktober 2017 bis Sonntag, 8. Oktober 2017  
**EXPO17, Frick**

Freitag, 27. Oktober 2017 bis Sonntag, 29. Oktober 2017  
**Gewerbeausstellung LEGA 17, Lenzburg**

Freitag, 13. April 2018 bis Sonntag, 15. April 2018  
**Reusstaler Gewerbe-Ausstellung RGA'18, Niederwil AG**

Freitag, 21. September 2018 bis Sonntag, 23. September 2018  
**Gewerbeausstellung Küttigen**

Freitag, 12. Oktober 2018 bis Sonntag, 14. Oktober 2018  
**SEGA 18 – Gewerbeausstellung in Seengen**

**Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)**

**Hinweise für unsere Mitglieder:** Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat ([info@agv.ch](mailto:info@agv.ch)) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



er macht möbel,  
 wir seinen  
 bürokram.

Mit BusinessNet verringern Sie den buchhalterischen Aufwand für Ihr KMU, denn jetzt synchronisieren wir Ihr eBanking mit der Buchhaltungssoftware, verarbeiten Ihre Belege und scannen Ihre Rechnungen.

[valiant.ch/businessnet](http://valiant.ch/businessnet)

wir sind einfach bank.

**valiant**

BUCHS: AUTOGEWERBE BEREIT FÜR DEN NÄCHSTEN SCHRITT

# «VON DER SCHNUPPERLEHRE ZUM FÄHIGKEITSZEUGNIS»

Genau gleich viele KandidatInnen wie im Vorjahr absolvierten in diesem Jahr die Abschlussprüfungen im Automobilgewerbe. Von den 244 KandidatInnen schlossen 84% ihr QV mit Erfolg ab. Der AGVS lud sie zusammen mit Eltern und Lehrmeistern am Donnerstag, 7. Juli 2016, in den Gemeindsaal Buchs ein.



Foto: Chris Regez

CHRIS REGEZ

Riesige Freude bei den Absolventen mit einer Gesamtnote von 5,0 und höher.

**A**GVs-Präsident Martin Sollberger stellte in seiner Begrüßung fest, dass die erfolgreichen AbsolventInnen nach ihrem bestandenen Qualifikationsverfahren erstmals durchatmen können und die Freiheit genießen können. Doch er ergänzte sofort: «Aber jetzt kommt auch die Verantwortung, die Weichen für den nächsten Schritt zu stellen, zum Beispiel eine Weiterbildung anzupacken. Gerade jetzt ist dies ein guter Zeitpunkt, da der Bundesrat erkannt hat, dass die gewerbliche Weiterbildung stärker unterstützt und gefördert werden muss.»

## Kopf runter und durch

André Hoffmann, AGVS-Berufsbildungsobmann, konnte sich gut in die Gedanken der ehemaligen Lernenden einfühlen: «Sicher war es nicht immer leicht, diesen Weg zu gehen, und Sie mussten wohl oftmals hart arbeiten, bis Sie Ihr Ziel erreicht hatten. Wir freuen uns auch für diejenigen Repetenten, welche im zweiten Anlauf erfolgreich waren.» Alle KandidatInnen, welche eine Endnote von 5,0 und höher erzielten, durften sich nebst dem Diplom auch über ein persönlich graviertes Sackmesser und einen Reisegutschein freuen.

## Notenübersicht

### Automobilmechatroniker/-in PW:

Von 60 KandidatInnen haben 82% bestanden;

### Automobilmechatroniker/-in Nutzfahrzeuge:

19 KandidatInnen (89% bestanden);

### Automobilfachmann/-frau PW:

94 KandidatInnen (82% bestanden);

### Automobilfachmann/-frau Nutzfahrzeuge:

28 KandidatInnen (93% bestanden);

### Automobilassistent/In:

43 KandidatInnen (84% bestanden)

## Fotos online anschauen

Fotos von der Diplomfeier unter <https://www.facebook.com/agvs.ag>

## Informatik mit Mehrwert für KMU, Gemeinden, Behörden Institutionen und Private



Beratung, Analyse  
Server, Netzwerk  
PC-Systeme  
Infrastruktur  
Service & Support  
Reparatur-Center



microbyte  
Informatik



Microbyte Informatik AG | Döttingerstrasse 21 | 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 | [info@microbyte.ch](mailto:info@microbyte.ch)



QV-/LEHRABSCHLUSSFEIER DES CARROSSERIEVERBANDES VSCI IN ZOFINGEN

# AB HEUTE BERUFSSKOLLEGINNEN UND -KOLLEGEN

Mit «It never rains in Southern California» hiess der Alleinunterhalter Dave am Dienstagabend im BZZ Zofingen die erfolgreichen Berufslehreabsolventen, deren Eltern, Experten, Lehrmeister, Berufsschullehrer und Gäste musikalisch willkommen. An der QV-Feier der Sektion Aargau des VSCI (Schweizerischer Carrosserieverband) wurde der Nachwuchs gefeiert.

BRIGITTE VON ARX

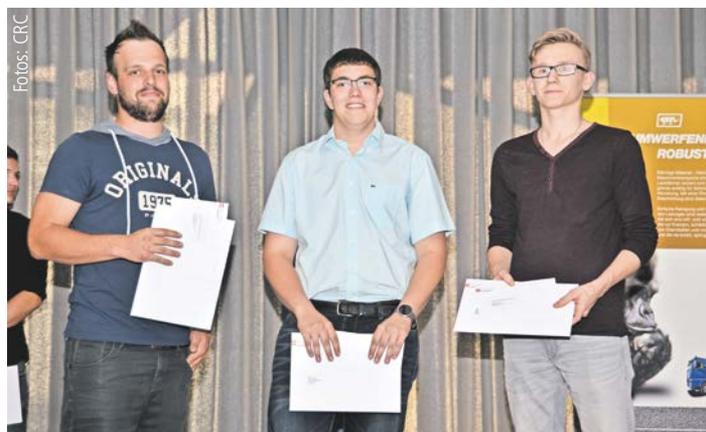
Vor vier Jahren seid ihr ins Berufsleben eingestiegen. Eine endlos lange Zeit schien damals vor euch zu liegen», begrüsst die VSCI-Präsidentin Sektion Aargau, Felix Wyss, im Speziellen die erfolgreichen QV-Absolventen der Fahrzeugbranche zur Zeugnis- und Diplomübergabe. «Nun steht ihr hier, habt einen wichtigen Meilenstein in eurer Berufskarriere erreicht, auch wenn der Ausbildungsweg manchmal über steinigere Etappen führte.

Ab heute seid ihr stolze Berufskolleginnen und -kollegen.»

«Die Diplome und Abschlusszeugnisse, welche ihr in ein paar Minuten als Fahrzeugschlosser, Carrossier/-in Spenglerei oder Carrossier/-in Lackiererei in Empfang nehmen dürft, bleiben hoffentlich nur Zwischenzeugnisse», betonte Mathias Richner, Leiter Weiterbildung des Berufsbildungszentrums BZZ Zofingen. «Jetzt beginnt ein neuer, ebenso wichtiger Abschnitt im Berufsleben: die kontinuierliche Weiterbildung.» Er verlieh in der Folge auch die Preise an die Lernenden mit den besten schulischen Leistungen.

## VSCI Award für die Besten pro Ausbildungsrichtung

Ebenso einen Kick für noch bessere Leistungen bewirkt jeweils der Award für den notenbesten Absolventen pro Ausbildungsrichtung. Die Award-Trägerschaft haben die drei Firmen 3M Schweiz AG, JASA AG und Rhino Linings übernommen. Zudem wurden die traditionellen Wanderpokale für die besten Gesamtnoten pro Ausbildungsrichtung verliehen, welche den



Beste schulische Leistungen Carrossier/-in Spenglerei EFZ: Kevin Huber, Garage Meisel AG, Leuggern; Andreas Baer, Carrosserie Bänziger + Co., Rothrist; Mike Fankhauser, Carrosserie Maurer GmbH, Muri.



Andreas Baer erhält den VSCI Award Joshua Wernli (3M Schweiz AG).



Florian Balsiger, Lehrbeauftragter J. + S. Simon AG, Ruppenswil (l.), und Stefan Gloor, Chefexperte Fahrzeugschlosser (r.), gratulieren Ramon Sock, J.+ S. Simon AG, Ruppenswil, zum Prüfungserfolg.

## Diplome: Fakten und Zahlen

### Carrossier/-in Spenglerei EFZ (4-jährige Ausbildung)

14 Lernende (13 bestanden; Durchschnitt 4,46): 1. Rang: Andreas Baer, Carrosserie Bänziger + Co., Rothrist (4,9); 2. Rang: Kevin Huber, Garage Meisel AG, Leuggern (4,9); 3. Rang: Yousef Tariq, Carrosserie + Spritzwerk Neeser AG, Wohlen (4,8).

### Carrossier/-in Lackiererei EFZ (4-jährige Ausbildung)

29 Lernende (24 bestanden; Durchschnitt 4,52): 1. Rang: Michael Bachofner, Garage Galliker AG, Aarburg (5,2); 2. Rang: Tanja Füllemann, W. Eichelberger AG, Mägenwil (5,0 – bessere praktische Note); 3. Rang: Roxane Erismann, Emil Frey AG, Safenwil (5,0).

### Lackierassistent/-in EBA (2-jährige Ausbildung):

2 Lernende im Kanton Aargau: Notendurchschnitt 4,9. 1. Rang: Surenthar Thavakumaran, Carrosserie + Spritzwerk Neeser AG, Wohlen (5,0).

### Fahrzeugschlosser EFZ (4-jährige Ausbildung):

1 Lernender: Ramon Sock, Carrosserie J. + S. Simon AG, Ruppenswil. Ihm konnte so die Auszeichnung mit dem Award 2016 «Best Fahrzeugschlosser» nicht streitig gemacht werden.

besten Lehrbetrieben überreicht werden. Den Abschluss der Diplomübergabe machte der Apéro riche, umrahmt von dezenter Berieselung mit passender Hintergrundmusik durch Alleinunterhalter «Dave».

# DIE FLEISCHFACHLEUTE FEIERN IHREN ABSCHLUSS

Der Prüfungsleiter Ruedi Schär begrüsst mit herzlichen Worten die zahlreichen Lehrmeister, Eltern, Behördenvertreter, Freundinnen und Freunde. Die Hauptpersonen, die einzige diplomierte Fleischfachassistentin und die Fleischfachassistenten sowie die Fleischfachmänner, werden natürlich speziell begrüsst.

THOMAS SCHWANDER

Ruedi Schär versteht es, die Spannung über die erzielten Resultate über das vergangene Qualifikationsverfahren aufzubauen und mit gezielten Recherchen über die Prüflinge jeden Kandidaten zu überraschen und den anwesenden Gästen einen spannenden, gemütlichen Abend zu bieten.



Die erfolgreiche Fleischfach-Abschlussklasse 2016 mit Fachlehrer Thomas Schwander.

## Berufsprüfung oder Meisterprüfung als Ziel

Die zukunftsorientierten Worte für die neuen Fleischfachmänner/Fleischfachfrau sind dann auch bestens auf die Feier abgestimmt und werden hoffentlich allen in Erinnerung bleiben. Das Metzgereigewerbe ist angewiesen auf gut ausgebildete Fachleute. Die Möglichkeit, sich in diesem Beruf zu entwickeln und die Berufsprüfung oder Meisterprüfung oder eine ähnliche Weiterbildung zu absolvieren, soll Ziel jedes Einzelnen sein, der dem Metzgerhandwerk in der Zukunft treu bleiben will.

## Beste Disziplinen-Note 5,5

Weiter geht es mit einem feinen Nachtessen und noch vor dem Dessert werden die Disziplinen-Sieger geehrt:

Allgemeinbildung Note 5,5  
– Kronenberg Luca, Metzgerei Kronenberg, Sins

Berufskunde Note 5,5  
– Kronenberg Luca

Praktische Arbeiten, Note 5,5  
– Kilian Schwander, Metzgerei Sandmeier, Kölliken



Junge Berufsleute mit Noten 5,0 und besser: Kilian Schwander (5,1); Mathias Neuhaus (5,4); Luca Kronenberg (5,4); Ramon Lingg (5,3).

## Die besten Schlussnoten erzielten:

### Beste Fleischfachassistentin EBA

Huber Iris Note 5,1 Metzgerei Sax, Büttikon

### Beste Fleischfachmänner EFZ

Neuhaus Mathias Note 5,4 Metzgerei Wernli, Remigen

Kronenberg Luca Note 5,4 Metzgerei Kronenberg, Sins

Lingg Ramon Note 5,3 Chämi Metzger, Fislisbach

Als Fachlehrer, der die jungen, motivierten Berufsleute unterrichten durfte, wollte ich natürlich ein hochverdientes Lob und ein herzliches Dankeschön an die QV-Absolventen richten. Eine solche anständige, freundliche und ehrgeizige Klasse gibt es nicht jedes Jahr. Nur schade, dass der Beruf des Fleischfachmanns/-frau im Moment in der Berufswahl nicht besser akzeptiert ist. Die Absol-

venten der diesjährigen Abschlussprüfung waren gerade mal zehn Männer und eine Frau. Dafür waren die Resultate sowie der Klassendurchschnitt dieses Jahr sehr gut. Auch den Lehrmeistern gebührt ein herzliches Dankeschön für die tollen Leistungen im Lehrbetrieb.



## 2RAD MITTELLAND

# DAS ABSCHLUSSZEUGNIS IST DIE ERSTE ETAPPE

100 Personen nahmen an der Lehrabschlussfeier der Zweiradberufe in Zofingen teil. 22 Lernende aus den Kantonen Aargau und Solothurn erhielten ihr Abschlusszeugnis und wurden ins Berufsleben entlassen.

DANIEL SCHÄRER

« Als kleine Pflanzen seid ihr vor drei oder vier Jahren zum ersten Mal in euer Lehrgeschäft und in die Berufsschule Zofingen eingerückt. Heute seid ihr junge, elastische Bäume.» Mit diesen Worten empfing Robert Weishaupt, Präsident von 2rad mittelland, die Lernenden der Zweiradberufe zur Lehrabschlussfeier im Rathaus Zofingen. Nun würden die einen oder anderen umgepflanzt, damit sie weiter gedeihen, Äste und Wurzeln wachsen könnten und kräftige Bäume würden, fuhr Weishaupt fort. Das war die Aufforderung an die jungen Berufsleute, sich stetig weiterzubilden und nicht stehen zu bleiben. Stadtmann Hansruedi Hottiger betonte in seiner Ansprache ebenfalls, dass die Entwicklung der jungen Berufsleute



Foto: Daniel Schärer

Sie legten die besten Prüfungen ab: Christian Gut, Suna Kummer, Philemon Linder, Leon Hostettler, Hugo Fabian, Nicolas Müller, Stefan Fabian, eingerahmt von Verbandspräsident Robert Weishaupt und Berufsbildungsobmann Renato Kuhn.

weitergehen müsse. Seine Rede garnierte er aus aktuellem Anlass mit humorvollen Zitaten von Fussballern.

### Leistungsausweis für Leistungsträger

Dann war der Zeitpunkt gekommen für die mit Spannung erwartete Zeugnisübergabe. Die Schlussprüfung haben 20 von 22 Teilnehmenden

bestanden, aufgeteilt in die Berufe Fahrradmechaniker/-in EFZ (10), Kleinmotorrad- und Fahrradmechaniker/-in EFZ (1) und Motorradmechaniker/-in (9). Die Prüfung für die vierjährige Lehre Motorradmechaniker/-in EFZ war komplett neu strukturiert. Die Erfahrungen damit waren gemäss Chefexperte Renato Kuhn gut. Dann wurden die erfolgreichen Absolven-

tinnen und Absolventen einzeln namentlich aufgerufen und erhielten unter dem Applaus der Anwesenden ihre Zeugnisse. Die Lehrabschlussfeier schloss mit einem von der Stadt Zofingen und vom Verband offerierten Apéro ab.

## AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

**Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken.** Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf [www.agv.ch](http://www.agv.ch) und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

### JAHRESPLANUNG 2016

#### September

Sonntag 25.9. Eidg./kantonale Volksabstimmung

#### Oktober

Donnerstag 27.10. Herbst-Delegiertenversammlung

#### November

Sonntag 27.11. Eidg./kantonale Volksabstimmung

# LEHRABSCHLUSSFEIER MIT BESUCH AUS BUNDESHAUS

**Gute Leistungen der jungen Berufsleute bei den Qualifikationsverfahren 2016 als Metallbaupraktiker, Metallbauer und Metallbaukonstrukteure.**

METALTEC AARGAU

An der Qualifikationsfeier konnten 37 junge Berufsleute ihren eidgenössischen Fähigkeitsausweis (EFZ, 4-jährige Lehrzeit) entgegennehmen: 28 Metallbauer (24 mit Fachrichtung Metallbau, 3 FR Stahlbau und 1 FR Schmiedearbeiten) und neun als Metallbau-Konstrukteure/-Konstrukteurinnen. Ausserdem erhielten neun junge Männer ihr eidgenössisches Berufsattest (EBA) als Metallbaupraktiker.



Übergabe der Fähigkeitszeugnisse in der Aula von der Berufsschule Lenzburg.

Erfreulich ist, dass sechs junge Berufsleute einen Notendurchschnitt

von 5,0 oder besser erreichten und dafür speziell geehrt wurden.

erfolgreichen Kandidaten und Kandidatinnen ihr Fähigkeitszeugnis bzw. ihr Berufsattest.

**BGOST  
CF SUD**

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU  
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

**Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.**

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

## Faszination Metallbau

In den vergangenen zwei bzw. vier Lehrjahren durften die jungen Berufsleute eine anspruchsvolle und zukunftsorientierte Ausbildung geniessen. Ihnen wurde aber auch persönliches Engagement und permanenter Durchhaltewille abverlangt. Unterstützt dabei wurden sie von den Lehrbetrieben, den Berufsschullehrern, Kursleitern und natürlich von ihrem persönlichen Umfeld.

In der heutigen Zeit ist es immer schwieriger, Schulabgänger für einen handwerklichen Beruf zu begeistern. Wir von der Metaltec Aargau (vormals Aargauische Metall-Union) sind jedoch davon überzeugt, dass unser Gewerbe eine Faszination sondergleichen bietet. Der Metallbauer verarbeitet verschiedene Materialien zu hochstehenden Konstruktionen, vom Geländer bis zur Hightechfassade, und prägt somit das Aussehen von vielen Gebäuden.

An der Lehrabschlussfeier im Restaurant Timeout der Berufsschule Lenzburg würdigte der Präsident der Metaltec Aargau, Bruno Stocker, die jungen Berufsleute und bedankte sich bei allen, welche sie begleitet und unterstützt haben. Anschliessend überreichten die Chefexperten allen

## Besuch aus Bundesbern

Da Herr Bundesrat Schneider Ammann nicht an der Feier teilnehmen konnte, entsandte der Bundesrat Herr Dr. Kurt Spielmann, der mit einer humoristischen Einlage nochmals die Hochs und Tiefs einer Lehrzeit rückblendete und die Glückwünsche aus Bern überbrachte. Die rührende Einlage lockerte den gemütlichen Teil der Feier sichtlich auf.

## Besondere Geschenke und neu eingekleidet!

Die herausragenden Leistungen der Lehrlinge, die mit einer Gesamtnote von 5,0 und besser abschlossen, konnten mit einem wertvollen persönlichen Geschenk geehrt werden. Alle neuen Berufsleute und die Experten wurden zum Abschluss mit einer Softshelljacke mit dem Logo «metall + du» der Nachwuchswerbung eingekleidet. Dieses tolle Geschenk wurde sehr geschätzt, was sich auch daran zeigte, dass die jungen Berufsleute die Jacken trotz der warmen Temperaturen nicht mehr ausziehen wollten!



DIPLOMFEIER LEHRABSCHLUSS 2016 AARGAUER BÄCKER, KONDITOREN, CONFISEURE,  
DETAILHANDELSFACHFRAU UND DETAILHANDELSASSISTENTIN

# AARGAUER BÄCKER UM ÜBER 100 KREATIVE HÄNDE REICHER

**Die Aargauer Bäcker, Konditoren und Confisereure haben 53 junge und bestens ausgebildete Berufsleute in die Gilde der Fachleute aufgenommen. An der Diplomfeier wurden die Erfolgreichen gefeiert und die Besten geehrt.**

MARCEL SUTER

Die Aula in der Berufsschule Aarau war bis auf den letzten Platz besetzt, als zum Semesterabschluss die erfolgreichen Lehrabsolventen der Bäcker, Konditoren



Peter Sollberger führte als Verantwortlicher für die Berufsbildung Produktion des Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverbandes durch die Diplomfeier.

und Confisereure ihre Zeugnisse und Berufsausweise erhielten. Der im Verband der Aargauer Bäcker-Confiseurmeister für die Berufsbildung Produktion verantwortliche Peter Sollberger dankte all denjenigen, die sich für die Durchführung der Abschlussprüfungen eingesetzt und beteiligt haben. «Nur zwei Lernende haben die Hürde nicht geschafft, so wenig wie noch nie», zog er sein Fazit. Für dieses Glanzresultat dankte er den Fachlehrern an der Berufsschule bsa Aarau und insbesondere den Verantwortlichen in den Betrieben. «Lehrlinge erfolgreich auszubilden ist fachlich und administrativ nicht mehr so einfach und der Zeitaufwand gross», attestierte er ihnen. In China würde man den Verantwortlichen für das Berufsbildungssystem, den Eltern für die Zeugung sowie den Lehrern und Lehrmeistern für die Wei-

tergabe des Fachwissens gratulieren, meinte der neue Rektor der Berufsschule Aarau, Paul Knoblauch. «Bei uns macht man die Feste noch wegen den erfolgreichen Lernenden», schlug er die Brücke. Was junge Berufsleute schaffen, ist der Grundstein für ein gutes Leben. «Davon profitieren alle und deshalb stehen in der Schweiz die Lernenden im Zentrum.»

Dominik Frei, Präsident des Aargauer Bäcker-Confiseurmeisterverbandes zeigte die Bedeutung der Bereitschaft für Lehrplätze in den Betrieben auf. «Junge Fachleute sind die Basis für Qualität, für den Weiterbestand unserer Betriebe und die kreative Produkteentwicklung», stellte er fest. Er wünschte sich, dass möglichst viele dem gelernten Beruf treu bleiben und sich weiter zu Unternehmerinnen und Unternehmern weiterbilden würden.

## Podest wurde zur Frauensache

Bei der zweijährigen Lehre für das Berufsstattest schaffte Jessica Bau-



Die Besten der drei Ausbildungsbereiche: Manuela Wyss (Konditoren-Confisereure), Jessica Baumann (Berufsstattest) und Lena Flückiger (Bäcker-Konditoren).

mann von Schauelfühl Bennis «Pannetteria» mit 5,1 die Bestnote. Manuela Wyss (Leutwyler GmbH Zofingen) bei den Konditoren-Confisereure und Lena Flückiger (Bäckerei-Konditorei Ruckli, Sarmenstorf) bei den Bäcker-Konditoren wurden mit der starken Höchst-Durchschnittsnote von 5,5 gefeiert. Auch für die Detailhandelsfachleute wurde die Lehre mit den Schlussprüfungen beendet.

Insgesamt 20 Lernende haben die Prüfung absolviert. Mirjam Erdin von kunz AG, art of sweets Frick, erreichte mit 5,2 die diesjährige Höchstnote. Die genannten vier Berufsfrauen werden den Kanton Aargau an den Schweizer Meisterschaften ihrer Branche vertreten.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage [www.aargauer-beck.ch](http://www.aargauer-beck.ch).

## «Schüppi» geht in Rente

Peter Schüpbach war 28 Jahre Fachlehrer für die Bäcker, Konditoren und Confisereure an der Berufsschule bsa Aarau. Mit dem Abschluss des Schuljahres 2015/16 machte er den Schritt in den wohlverdienten Ruhestand und an der Diplomfeier «seiner Schülerinnen und Schüler» wurde er mit der La-Ola-Welle gefeiert. «Schüppi» war nicht nur ein sattelfester Berufsmann, er verstand es herausragend sein Wissen mit Ernsthaftigkeit und stets einem Quäntchen Humor zu vermitteln. Hart in der Sache und kreativ für die Begeisterung. Er fand stets den Draht in die Lehrbetriebe und setzte sich vor allem für die Umsetzung der seit drei Jahren gültigen neuen Bildungsverordnung ein. Auch das in der Schweiz einzigartige Aargauer Modell für überbetriebliche Kurse war ihm ein persönliches Anliegen. Dieses wird mit grossem Erfolg praktiziert. Letztendlich gehörte Peter Schüpbach auch zu jenem Team, das den Neubau in der Berufsschule Aarau mit den topmodernen Einrichtungen für die Bäcker, Konditoren und Confisereure fachtechnisch begleitete und dafür kämpfte. Nicht zu vergessen sind die Wettbewerbe unter den Lernenden mit öffentlicher Präsentation unter dem Titel «Creativa» oder die Auftritte der Lernenden an der Aargauischen Berufsschau. Zusammen mit seinem Nachfolger Franz Ziegler und mit einer grossen Portion Leidenschaft hat «Schüppi» diese Bäcker-Konditoren-Confisereure-Projekte organisiert. Nebenbei sorgte sich der Berner um den Stundenplan der Berufsschule und trotzdem blieb er rundum beliebt. Zum Abschluss gab's für Schüppi die Welle und da und dort eine verdrückte Träne.



Peter Schüpbach und die La-Ola-Welle: Dank und Anerkennung für 28 Jahre im Dienste der Bäcker, Konditoren und Confisereure.

# «EINE LEHRE SOLLTE MAN IN JEDEM ALTER MACHEN KÖNNEN»

**Kiflay Issayas lernt bei Urech Optik in Aarau Augenoptiker. Der 34-Jährige erhält Ausbildungszuschüsse, damit er sein Leben mit vierköpfiger Familie finanzieren kann.**

MARIA-MONIKA ENDER,  
AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Etwa zwölf Prozent der Menschen im erwerbsfähigen Alter in der Schweiz sind ungelern. Sie werden öfters arbeitslos als Menschen mit Berufsausbildung oder Studium. Kiflay Issayas ist einer von ihnen. Der Eritreer flüchtete vor zehn Jahren in die Schweiz. Als Mitglied einer Freikirche wurde er vom Regime nicht geduldet. Vier Jahre lang musste er ins Militär und wusste nicht, wann der Dienst enden würde. Nach der Flucht in die Schweiz hört sich der erste Teil seiner Geschichte nach einer Erfolgsstory an: Nach nur zwei Monaten und ohne Deutschkenntnisse fand er eine Stelle. Mehrere Jahre war er bei der gleichen kleinen Firma tätig, arbeitete an einer Maschine und in der Verpackung. Doch nachdem er seine Stelle verloren hatte, wurde es schwierig, etwas Neues und Langfristiges zu finden. Er musste sich beim RAV melden. Im Zwischenverdienst putzte er bei einer Reinigungsfirma, unter anderem auch die Räume der Urech Optik in Aarau.

## Nie wieder arbeitslos werden

Und nun wird es eine richtige Erfolgsgeschichte. David Urech, stellvertretender Geschäftsleiter und Lehrlingsbetreuer bei Urech Optik, lernte Kiflay Issayas im Geschäft kennen und schätzen. Wieso nicht einem älteren und ausländischen Menschen die Chance auf eine Lehre geben, fragte er sich. «In den letzten Jahren hatten wir ab und zu Probleme mit wenig leistungsbereiten Lernenden», sagt David Urech. Klar, es sei auch nicht einfach, schon mit 16 Jahren zu wissen, was man will. Kiflay Issayas weiss es hingegen ganz genau. Er



Kiflay Issayas und David Urech in der Optikerwerkstatt.

will die vierjährige Lehre als Augenoptiker machen. «Ich will einen richtigen Beruf lernen und nie wieder arbeitslos werden», erklärt er seine Motivation. Schliesslich hat er eine Frau und zwei kleine Kinder.

## Gut in der Schule

Seit einem Jahr absolviert Kiflay Issayas nun die Lehre. «Er macht das sehr gut», sagt David Urech. In der Schule bringe er die Leistung und auch in der Werkstatt sei man mit ihm sehr zufrieden. Einzig für den Verkauf reiche es wegen der Sprache noch nicht. «Die Schule ist streng und ich muss zuhause viel lernen», sagt Kiflay Issayas. Allgemeinbildende Fächer und Präsentationen sind für ihn besonders schwierig. «Doch die Lehre und das Lernen gefallen mir sehr gut», erklärt er.

## Mehr Biss

Die Urech Optik bezahlt Kiflay Issayas den Lohn des letzten Lehrjahres der Optikerlehre, das sind 2800 Franken. Die Arbeitslosenversicherung stockt den Lohn auf 3500 Franken pro Monat auf. Ein solcher Ausbildungszuschuss soll Stellensuchenden

helfen, dank einer fundierten Berufsausbildung wieder im Arbeitsleben Fuss zu fassen. Kiflay Issayas ist froh um die Zuschüsse, so kann er für seine Familie sorgen. Grosse Sprünge kann die Familie damit nicht machen. Aber sie kommt durch, auch weil seine Frau aushilfsmässig putzt. Würde David Urech anderen Unternehmen empfehlen, Älteren eine Lehre

zu ermöglichen? «Auf jeden Fall. Die Schweizer Wirtschaft profitiert davon. Eine Berufslehre sollte man in jedem Alter machen können. Ältere haben mehr Lebenserfahrung und oft auch mehr Durchhaltewillen.» Deshalb ist er überzeugt, dass Kiflay Issayas seine Lehre in drei Jahren erfolgreich abschliessen wird.

## Ausbildungszuschüsse

Geben Sie einer Person, die 26 Jahre oder älter ist, die Chance, eine Lehre nachzuholen. Sie bezahlen maximal den Lehrlingslohn des letzten Lehrjahres. Die Arbeitslosenversicherung stockt den Lohn auf maximal 3500 Franken auf. Das zuständige RAV gibt Ihnen gerne mehr Informationen: [www.ag.ch/rav](http://www.ag.ch/rav)

## Anspruch auf Ausbildungszuschüsse hat, wer:

- arbeitslos ist und eine gültige Rahmenfrist aufweist.
- über 26 Jahre ist.
- über keine abgeschlossene berufliche Ausbildung verfügt oder im erlernten Beruf erhebliche Schwierigkeiten hat, eine Stelle zu finden.
- seinen Lebensunterhalt mit dem Lehrlingslohn (inklusive Ausbildungszuschuss) bestreiten kann.

Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.ag.ch/awa](http://www.ag.ch/awa) > Unternehmen > Zuschüsse & Entschädigungen > Zuschüsse & Praktika



INFORMATIONEN- UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNGEN FÜR AUSBILDUNGSVERANTWORTLICHE IN BETRIEBEN

# CHECKS UND ANFORDERUNGS- PROFILE – EINSATZ UND STELLENWERT BEI DER BESETZUNG VON LEHRSTELLEN

**Den Übergang Volksschule–  
Berufsbildung optimieren und  
die Auswahl von Lernenden  
differenzieren!**

THOMAS EICHENBERGER

An den Volksschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn werden aktuell die obligatorischen Leistungstests «Checks» eingeführt. Check S2 und Check S3 finden in den letzten beiden Volksschuljahren statt. Die Ergebnisse bieten auch eine zusätzliche Information bei Lehrstellenbewerbungen.



Ausserdem können die Check-Ergebnisse mit den schulischen Anforderungsprofilen für die berufliche Grundbildung des Schweizerischen Gewerbeverbandes ([www.anforderungsprofile.ch](http://www.anforderungsprofile.ch)) verglichen werden. Dieser Vergleich gewährt weitere Informationen zum Lernstand mit Blick auf die Anforderungen des gewünschten Lehrberufs.

Um die Bedeutung und den Nutzen der neuen Checks sowie den Vergleich mit den Anforderungsprofilen für die Selektion von Berufslernenden aufzuzeigen und gleichzeitig den



## Nächste Veranstaltungen

Montag, 26. September 2016, 18.00–20.00 Uhr /  
Mittwoch, 18. Januar 2017, 18.00–20.00 Uhr  
Ort: Info-Zentrum ask! Aarau, Herzogstrasse 1, 5000 Aarau  
Anmeldung unter [www.bdag.ch/checks](http://www.bdag.ch/checks)

## Referate auf Anfrage

BKS und ask! bieten zusätzlich eine kompakte Information (20' Referat, 10' Diskussion) für Jahres- oder Delegiertenversammlungen bzw. für Vorstands- oder Kommissionssitzungen von Verbänden und Organisationen.

[www.bdag.ch/unternehmen-und-ausbildungsverantwortliche](http://www.bdag.ch/unternehmen-und-ausbildungsverantwortliche)

Austausch von Praxiserfahrungen zu fördern, finden verschiedene Informationsveranstaltungen statt.

Angesprochen sind Ausbildungsverantwortliche in Betrieben, Bildungsfachleute aus Verbänden und andere

Personen, die für die Besetzung von Lehrstellen zuständig sind.

Die Veranstaltungen werden von den ask!-Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf Aargau im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport, Abteilung Volksschule, durchgeführt. Sie werden unterstützt vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV), der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) sowie von den Sektionen Aargau Ost, Aargau West und Lenzburg-Reinach des Kaufmännischen Verbands.

## Weitere Informationen:

[www.bdag.ch/checks](http://www.bdag.ch/checks)

**Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere  
Rahmenbedingungen.**

## KOMPETENZEN STÄRKEN

# «ICH KONNTE DAS GELERNT WÖCHENTLICH DIREKT IN MEINER FUNKTION ANWENDEN»

Herr Merkli startete im Oktober 2014 beim SIU die Weiterbildung zum Fachmann Unternehmensführung KMU und steht kurz vor den eidgenössischen Prüfungen.



Ivo Merkli, 33, arbeitet bei der S. Müller Holzbau AG. Er ist Leiter Holzbau am Standort Wil und Mitglied der Geschäftsleitung.

## Was hat Sie dazu bewegt, eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung zu machen?

Ich bin gelernter Zimmermann und bin von einem Tag zum anderen ins Büro gerutscht. Ich habe dann betriebsintern immer mehr Verantwortung übernommen, sei es personell, in der Buchhaltung, in der Planung wie auch im Marketing und Verkauf. Da ich meine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse stärken wollte, suchte ich nach einer passenden Weiterbildung.

## Und wieso im SIU?

Ich habe mich lange mit der Auswahl eines Bildungsinstituts befasst und mich eingehend informiert. Es kamen zwei Institute in Frage, HSG oder SIU. Ich habe mich für das SIU entschieden, weil der Lehrgang Fachmann Unternehmensführung KMU genau auf meine Bedürfnisse zugeschnitten und wunderbar berufsbegleitend umsetzbar ist.

## Was war für Sie die grösste Herausforderung während des Lehrgangs?

In meiner verantwortungsvollen Funktion konnte ich das Arbeitspensum nicht einfach reduzieren. Ich habe dann einfach an den anderen Tagen mehr gearbeitet. Ein Jahr ist überschaubar, man muss sich einfach gut organisieren.

## Wie hoch war der zeitliche Aufwand pro Woche für das Selbststudium?

Ehrlich? Gegen null! (lacht – erstaunt fragen wir nochmals nach.) Ich wollte keine Minute Unterricht verpassen und habe mir viele Notizen gemacht. Am Schluss, kurz vor den Modulprüfungen habe, ich ein paar Stunden fürs Lernen investiert. Da ich bereits einen Fachausweis als Holzbau-Polier besitze, fiel mir das Betriebswirtschaftliche vielleicht etwas leichter, als meinen Klassenkameraden.

## Wurden Sie von Ihrem Arbeitgeber und Ihrem Umfeld unterstützt?

Ich hatte das Glück, dass mich mein Arbeitgeber nicht nur finanziell unterstützt hat, ich konnte auch die Schule uneingeschränkt besuchen. Während des Lehrgangs und dem «mehr arbeiten» blieb nicht mehr so viel Zeit für Familie und Freunde. Aber wenn ich sie brauchte, waren sie für mich da und unterstützten mich.

## Wie war der Austausch innerhalb der Klasse?

Sehr spannend. Verschiedene Branchen waren vertreten (Metzger, Gärtner, Kaminfeger), aber in jeder Branche geht es um dieselben Themen. Es entstanden sogar Aufträge innerhalb der Klasse – grossartig! Man kann, wenn man natürlich will, das Netzwerk, welches sich in einem Klassenzimmer bietet, absolut nutzen.

## Würden Sie den Lehrgang nochmals absolvieren?

Ja, jederzeit. Ich habe bereits mit der Geschäftsleitung gesprochen und wahrscheinlich schicken wir einen weiteren Mitarbeiter zum SIU!

## Hat sich beruflich etwas verändert?

Ja! Durch diesen Lehrgang verfüge ich über mehr betriebswirtschaftliche Kompetenzen. Es wird jetzt auch mehr von mir erwartet, was mich täglich herausfordert und motiviert.

Ihr Vorteil bis zu\*:  
**CHF 5'700.–**

# OPEL FLAT

- 4 Jahre Garantie
- 4 Jahre OnStar Services
- 4 Jahre Mobilität
- FLAT Prämie

## DIE OPEL FLAT

### JETZT OPEL FLAT SICHERN UND SORGENFREI FAHREN!

Mehr Informationen auf [www.opel.ch](http://www.opel.ch).

\*Insignia Limousine 1.4 ECOTEC® mit Start/Stop, 1364 cm³, 140 PS, 4-türig, Basispreis CHF 28'400.–, abzüglich FLAT Prämie CHF 5'000.–, neuer Verkaufspreis CHF 23'400.–, 129 g/km CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Ø-Verbrauch 5,5 l/100 km, Energieeffizienzklasse C. «Ihr Vorteil CHF 5'700.–» bestehend aus 3 Jahren OnStar-Verlängerung (ohne WLAN) CHF 357.–, aus 2 Jahren Garantie/Mobilitäts-Verlängerung CHF 419.– und aus FLAT Prämie CHF 5'000.–. Ø CO<sub>2</sub> aller verkauften Neuwagen in CH = 139 g/km. Mokka-Beispiel: «Ihr Vorteil CHF 3'100.–» bestehend aus 3 Jahren OnStar-Verlängerung (ohne WLAN) CHF 357.–, 2 Jahren Garantie-/Mobilitäts-Verlängerung CHF 289.– und FLAT Prämie CHF 2'500.–. Weitere Informationen zu OPEL FLAT erhalten Sie bei Ihrem Opel Partner. Gültig für sämtliche Opel PW Modelle bis 30.09.2016 ausser Ampera, Antara.

# AUTO GERMANN

5502 HUNZENSCHWIL  
Tel. 062 889 22 22 • [www.autogermann.ch](http://www.autogermann.ch)



UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG IN DER DIGITALEN ZUKUNFT

# VON DER ARBEIT 4.0 ZUR AHV UND IV 4.0

Geht uns angesichts der zunehmenden Digitalisierung die Arbeit aus? Was bedeutet dies für Unternehmen und Sozialversicherungen? Ein Anlass der Sozialversicherung Aargau SVA richtet den Fokus auf dieses Thema und geht auf aktuelle Fragen zur AHV und Invalidenversicherung ein.



Sozialversicherungen müssen kein Buch mit sieben Siegeln sein: Die Sozialversicherung Aargau SVA klärt Fragen im Dialog.

**D**igitalisierung, künstliche Intelligenz und Automatisierung: Diese Treiber krepeln die Arbeitswelt um. Neue Abläufe bringen ganze Berufsbilder zum Verschwinden und schaffen neue, von denen wir heute nicht einmal den Namen kennen. Was für die einen bedrohlich ist, ist für die anderen verheissungsvoll. Digitalisierung ist jedenfalls mehr als ein Hype, denn sie hat das Wirtschaftsleben bereits nachhaltig verändert.

Was diese neuen Technologien und Herausforderungen für die Unternehmen bedeuten, zeigt ein Anlass am 13. September 2016 in Aarau auf, zu dem die Sozialversicherung Aargau

SVA den Wissenschaftler und Trendforscher Joël Luc Cachelin verpflichten konnte. Der Ökonom und Autor verschiedener Sachbücher zur digitalen Transformation ist Inhaber der «Wissensfabrik», einem Think Tank für Wissens-, Personal-, Daten- und Bildungsmanagement.

Neben dem Blick in die Zukunft des Arbeitsplatzes Schweiz und auf die drei F – Finanzkrise, Frankenstärke und Fachkräftemangel – dürfen aber auch die aktuellen Herausforderungen für Unternehmen nicht vernachlässigt werden. Dazu gehören die vielfältigen und oft unübersichtlichen Verpflichtungen im Bereich der Sozialversicherungen.

## Unternehmen entlasten

Für die SVA ist klar: Unternehmen müssen sich auf ihre unternehmerischen Herausforderungen konzentrieren können. Deshalb will die SVA das Thema Sozialversicherungen vereinfachen. Denn Versicherungen müssen nicht kompliziert sein. Dafür bietet die SVA kompakte und bedürfnisgerechte Informationen zu spannenden Inhalten. So wird der Umgang mit der AHV und IV verständlich und praxisorientiert vermittelt. Denn Knowhow sorgt für Sicherheit! Zudem bilden Kenntnisse über

die wichtigsten Aspekte der sozialen Sicherheit sowie der versierte Umgang mit ihnen strategische Erfolgsfaktoren.

## Infos aus der Praxis

Neben dem Impulsreferat von Trendforscher Cachelin bietet der Informationsanlass in Aarau genügend Raum für praktische Fragen. In einem der vier vertiefenden Infoblocks können sich Unternehmerinnen und Unternehmer spezifischen Themen an der Schnittstelle von Wirtschaft und sozialer Sicherheit widmen (siehe Info-Box). So etwa der Frage, was passiert, wenn ein Mitarbeiter dem Druck nicht mehr gewachsen und dadurch eingeschränkt ist. Die wenigsten Arbeitgeber denken in einem solchen Moment bereits an die Invalidenversicherung. Dies führt oft dazu, dass die IV zu spät eingeschaltet wird. Angesichts des demografischen Wandels interessiert auch die Frage, was die geplante Reform der Altersvorsorge 2020 für die AHV bedeutet. Den digitalen Wandel erfolgreich bewältigen: Der SVA-Informationsnachmittag in Aarau bietet Inspiration, Horizonterweiterung und Wissensvermittlung in kompakter Form.

## Info-Anlass

### Arbeit 4.0 – Unternehmerische Verantwortung in der digitalen Zukunft

13. September 2016, Kultur- und Kongresshaus Aarau

15.30 Uhr	Türöffnung
16.00 Uhr	Begrüssung
16.15 Uhr	Referat Dr. Joël Luc Cachelin: Arbeit 4.0 – Unternehmerische Verantwortung in der digitalen Zukunft
17.00 Uhr	<b>Infoblock 1:</b> Flexibel in Rente? Was muss ich beachten und was bedeutet die Reform der Altersvorsorge 2020 für die AHV? <b>Infoblock 2:</b> AHV- und andere Abrechnungen: Knifflige Versicherungsfragen rund um die Beitragspflicht, Auslandstätigkeit und Familienzulagen. <b>Infoblock 3:</b> Arbeitskräfte erhalten – trotz gesundheitlicher Einschränkung? Wie die IV Sie unterstützt, damit Sie Fachkräfte weiterbeschäftigen können. <b>Infoblock 4:</b> IV – Die Integrationsversicherung. Von der Früherfassung bis zum Rentenentscheid.
18.00 Uhr	Apéro
19.30 Uhr	Ende des Anlasses

Jetzt kostenlos anmelden unter: [unternehmeranlass@sva-ag.ch](mailto:unternehmeranlass@sva-ag.ch)

## DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

# ES BRAUCHT JUNGUNTERNEHMER!



Der Schwerpunkt dieser Zeitungsausgabe zeigt, dass die Notwendigkeit von Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern gegeben ist. Die Beiträge verdeutlichen aber auch, dass sich viele Akteure um die Nachfolge und die Neugründung von Gesellschaften bemühen. Nach Aussagen der Gewerbeverbände

muss in den nächsten fünf Jahren ein Fünftel der heutigen Gesellschaften eine Nachfolge finden. Eine Grossbank meint sogar, dass jede vierte Gesellschaft eine Nachfolge braucht. Dies bedeutet, dass von den 300 000 Unternehmen in der Schweiz 75 000 Betriebe raschestmöglich Nachfolgerinnen und Nachfolger benötigen. Nach meiner Einschätzung ist dies nicht machbar. Es stossen zu wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, die die Laufbahn der Selbständigkeit einschlagen wollen.

Vor 30 Jahren hat der Gewerbeverein in meiner Wohngemeinde eine Gewerbe- und Informationstafel im Dorf aufgestellt. Insgesamt haben sich dort 39 Betriebe dargestellt. Ich habe diese Tafel in meinem Archiv. Es hat mich interessiert, wie viele von diesen Betrieben heute noch

bestehen. Mit Schrecken habe ich feststellen müssen, dass die Hälfte der Betriebe nicht mehr existiert. Nur gerade 19 Betriebe von diesen insgesamt 39 KMU bestehen noch. Auf den ersten Blick meinte ich, dass diese Entwicklung eine Ausnahme sei. Bei näherer Betrachtung und Vergleichen muss ich feststellen, dass dies dem allgemeinen Durchschnitt entspricht. Wenn diese Entwicklung so anhält (und davon ist auszugehen), bedeutet dies, dass in 30 Jahren die Hälfte der heutigen Betriebe auch nicht mehr besteht. Diese allgemeine Feststellung belegt am deutlichsten, dass es neue Unternehmerinnen und Unternehmer dringend braucht, damit wir die Arbeitsplätze erhalten können.

Interessant ist auch, dass sich die durchschnittliche Zahl der Mitarbeitenden pro Betrieb in den letzten

Jahrzehnten kaum vergrössert hat. Letztendlich ergeben sich zwei Herausforderungen:

1. Die heutigen Unternehmen müssen sich mit den Strukturveränderungen der Wirtschaftswelt proaktiv auseinandersetzen.
2. Wir brauchen dringend Jungunternehmer, die bereit sind, in das Unternehmertum einzusteigen. In diesem Sinne bin ich allen Akteuren dankbar, die sich für die Nachfolge engagieren.

Kurt Schmid

## BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2016

### DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2016 des AGV finden Sie unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch). Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

**Kurskosten gesenkt!**

**Neu: CHF 590.- + Rabatt von CHF 100.-  
für Mitglieder des AGV**



#### Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband,  
Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus,  
Entfelderstrasse 19, Postfach,  
5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40,  
E-Mail: [h.humbel@agv.ch](mailto:h.humbel@agv.ch) oder  
unter [www.agv.ch](http://www.agv.ch)

#### KURSDATEN 2016

19. 09. 2016 – 27. 09. 2016

**Berufsbildnerkurs BBK 4/2016**

14. 11. 2016 – 22. 11. 2016

**Berufsbildnerkurs BBK 5/2016**

# TOP-ADRESSEN

## Abdeckblachen / Hüllen / Vorhänge

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Abfall / Räumungen / Entsorgung

### Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof

Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser  
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber  
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

## Administration/kaufm. Unterstützung

### Antonio Giampà Management Support

Administration, Organisation, Projekte  
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG  
info@agiampa.ch, Tel. 079 418 13 20

## Alternativtherapie/Beratung/Coaching

### Neuzeit-Praxis – Ziel vor Augen

Psychologische Lebensberatung /  
Familientherapie (ADHS) / Coaching /  
Seminare + Kurse / REIKI / Schmerz-  
therapie / Vergangenheitsbewältigung /  
spirituelles Coaching / Tel. 076 319 39 39  
info@ziel-vor-anguen.ch

## Bekleidung für Firmen/Vereine

### MARKA DIETIKON AG

www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56  
Team-Bekleidung: Alles mit Ihrem Logo veredelt

## Beratung / Information

### ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung  
Jugendpsychologischer Dienst, Kurse,  
Lehrpersonenberatung, Info-Zentren,  
Fragen zu Bildung, Beruf, Arbeit und  
Gesundheit: www.bdag.ch

## Druckerei / grafisches Unternehmen

### egloff druck ag

Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen  
info@egloff-druck.ch  
Tel. 056 438 09 90

## Erwachsenenbildung

### Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg

Informatik, Sprachen, Wirtschaft,  
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit  
Industriestrasse 19, 5200 Brugg  
Tel. 056 460 24 24 – kursadmin@bwzbrugg.ch  
www.bwzbrugg.ch

### Bau und Wissen

Führung, Management, Haftungsrisiken  
Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg  
Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch  
sekretariat@bauundwissen.ch

## Finanzen / Personal / Administration

### Bürotalent GmbH

Ob temporär oder langfristig,  
wir sind für Sie da.  
Obergrundstrasse 4, 5643 Sins  
www.buerotalent.ch, Tel. 041 788 03 09

## Informatik

### GIS Global IT Service GmbH

Seetalstrasse 2, 5703 Seon  
Telefon 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12  
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

### Microbyte Informatik AG

IT für KMU und öffentliche Hand  
Döttingerstrasse 21 / 5303 Würenlingen  
Tel. 056 250 05 30 / info@microbyte.ch  
www.microbyte.ch

## Informatik/EDV/Sicherheit

### WESU Datentechnik GmbH

Informatiklösungen für KMU's  
Brättligäu 6, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 892 97 17, Fax 062 892 97 56  
info@wesu.ch, www.wesu.ch

## Ingenieurbüro Haustechnik

### Haustechnik – Planungsbüro USIC

Sanitär – Heizung – Lüftung  
Beat Friedrich, www.friedri.ch  
Mattenweg 9, 8905 Islisberg  
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

## Inserate – Werbung – Beratung

### Inweb AG

Postfach – 8153 Rümlang (Postadresse)  
Tel. 044 818 03 07 – Fax 044 818 03 08  
info@inwebag.ch – www.inwebag.ch

## Offset- und Digitaldruck

### Oeschger Druck

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach  
Telefon 056 249 12 22  
oeschgerdruck@swissonline.ch  
oeschgerdruck.ch

## Reisebüro Weltweit

### Ozeania Reisen AG

Träumen – Reisen – Erleben  
Badenerstrasse 12  
5442 Fislisbach/Baden  
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

## Schreinerei – Innenausbau

### F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau

Küchen – Bad – Böden – 300 m<sup>2</sup> Ausstellung  
5504 Othmarsingen – 062 896 20 20

## Treuhand

### Geissmann Treuhand GmbH

Treuhand, Steuern, Buchhaltungen  
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info  
www.geissmann.info

## Versicherungen / Berufliche Vorsorge

### INSURA Consulting Urech & Partner AG

Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung  
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau  
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

## Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

### CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im  
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad  
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG  
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44  
info@watercompany.ch

## Zelt- und Zubehöervermietung

### Blacho-Tex AG

5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59  
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

## Zimmerei – Schreinerei

### René Saxer

Holzbau, Umbauten, Bedachungen  
Unterdorf 19, 5607 Hägglingen  
Tel. 056 624 11 54, www.rsaxer-holzbau.ch

HIGHTECH  
ZENTRUM  
AARGAU



Wirtschaftsnahe  
Unterstützung für KMU

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

# TOP-ADRESSEN

## Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch

### (Rubrikzeile gratis!)

DER AARGAU STELLT SICH VOR

# BÄCKEREI-KONDITIONEIREI KREYENBÜHL, MURI: «GENUSS- HANDWERK AUS LEIDENSCHAFT»

Vor rund 14 Jahren entschlossen sich Regula und Burkard Kreyenbühl-Hirschi für den Weg in die Selbstständigkeit. Bis heute haben sie diesen Schritt nie bereut. Für sie überwiegen die Vorteile des Unternehmenseins. Was mit 10 Mitarbeitenden begonnen hat, ist jetzt ein Unternehmen mit 38 Vollzeit- und Teilzeitstellen.



EVELINE FREI

## Herr Kreyenbühl, Sie und Ihre Frau haben 2002 ein KMU übernommen. Was hatten Sie sich damals für Ziele gesetzt?

Wir haben die Bäckerei seinerzeit über die Branchenplattform «Pro-Back» gefunden, die uns bei unserer Entscheidung auch gut unterstützt und beraten hat. Unser heimlich gehegter Wunsch war, einmal ein eigenes Café mit Konditorei zu führen. 2013 haben wir uns diesen Traum mit dem Café-Konditorei Kreyenbühl erfüllt.

## Sie sind Präsident des Gewerbevereins Muri und Umgebung. Was haben Sie bewegt?

Für das Gewerbe ist es wichtig, gut ausgebildete Fachkräfte zu haben und diese auch selbst auszubilden. Zusammen mit der Industrievereinigung Muri und den Oberstufen von Muri, Boswil und Merenschwand haben wir das Projekt «BerufeMuri+» realisiert. Es bietet Schülern jeweils während 2 Tagen die Möglichkeit, in über 70 Unternehmen verschiedene Berufe kennenzulernen. Im Weiteren führen wir im August zum 4. Mal den «Lehrlings-Award» durch. Mit dieser Veranstaltung zeichnen wir branchenübergreifend die Leistungen aller Berufslernenden eines Jahrganges aus.

## Ihre Bäckerei ist Siegerin der Swiss Bakery Trophy 2014. Für was wurden Sie ausgezeichnet?

2014 durften wir die «Swiss Bakery Trophy» in der Kategorie Konditorei-Confiserie im Kanton Aargau entgegen nehmen und wurden ein Jahr später auch noch für die Auszeichnung «Best of Swiss Gastro» nominiert. Die «Swiss Bakery Trophy» wird alle zwei Jahre verliehen und ist eine nationale Bewertung von maximal 10 eingereichten Produkten aus den Bereichen Bäckerei-Konditorei-Confiserie. In erster Linie ist es eine Wertschätzung und Auszeichnung für unsere Mitarbeitenden. Wir legen grossen Wert auf Qualität und gehen dabei keine Kompromisse ein. So ist es uns auch wichtig, dass alle Mitarbeitenden im Café einen Barista-Kurs gemacht haben. Wir sind überzeugt, dass sich Qualität auf Dauer immer auszahlt!

## Bei Ihnen gibt es auch Sirup aus Eigenproduktion. Was hat Sie dazu inspiriert?

Sirup aus Eigenproduktion kenne ich seit meiner Kindheit. Bereits meine Mutter produzierte zuhause verschiedene Sirups und Konfitüren. Wir stellen auch den Eistee in unserem Café selbst her. Eine weitere Eigenproduktion sind unsere Erlebnisabende. Kürzlich haben wir eine Schokoladen-Degustation in Zusammenarbeit mit dem Magazin «Choco» durchgeführt. Für diesen Herbst ist eine The-

menserie «Genuss und Leidenschaft» geplant. Für uns steht allgemein der Genuss im Vordergrund. Daher verstehen wir unsere Arbeit auch als Genuss-Handwerk.

## Was bereitet Ihnen im Moment Sorgen?

Wir sind stark regional verankert. Da sich aufgrund einer umfassenden und mehrjährigen Strassensanierung momentan vor unserem Hauptge-

schäft eine grosse Baustelle befindet, bedeutet dies für uns grosse Umsatzeinbussen. Dadurch wird unser unternehmerischer Spielraum stark eingeschränkt.

## Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

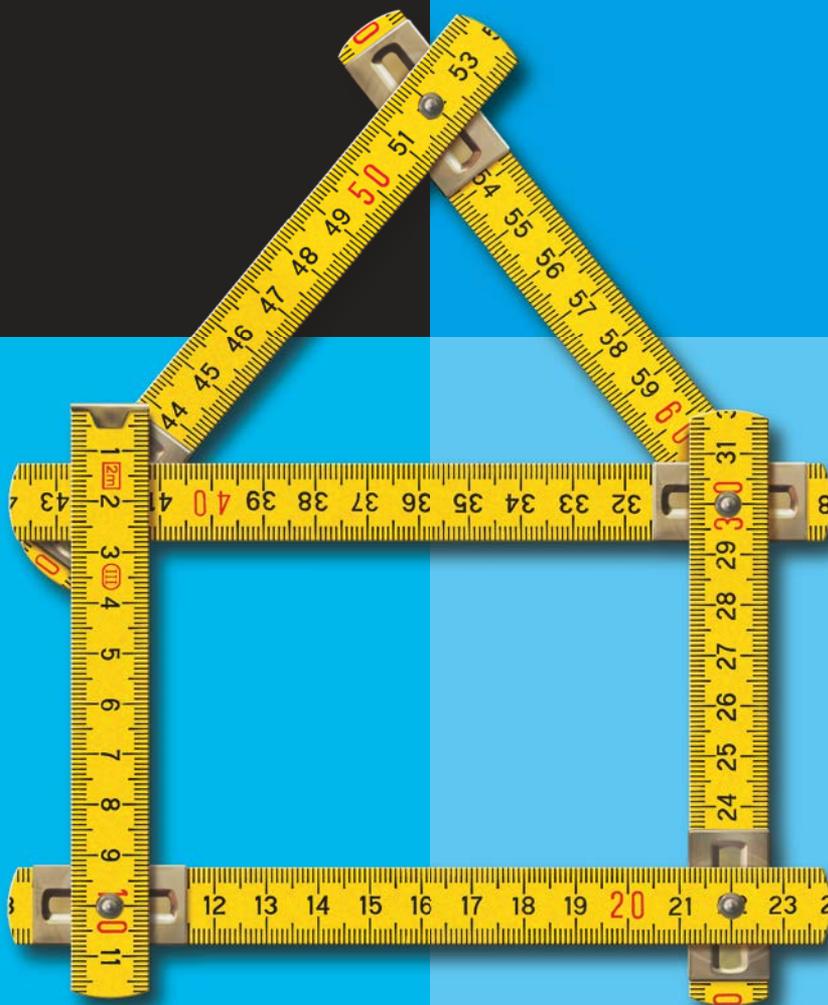
Ich liebe meinen Beruf. Als eigener Chef kann ich nun die Geschicke des Unternehmens selbst leiten. Es sind der Freiraum, die Entscheidungsfreiheiten und Entwicklungsmöglichkeiten, die für mich das Unternehmensein so attraktiv machen. Natürlich geht es aber nicht ohne Fachwissen, Herzblut und Engagement. Auf der anderen Seite ist man immer nahe am Geschehen, kennt die Mitarbeitenden persönlich und kann schnell reagieren. Daher haben wir uns aus Überzeugung für eine enge Beziehung zwischen Familie und Beruf entschieden, unter anderem auch in Absprache mit unseren Kindern.

## Persönlich

Regula und Burkard Kreyenbühl nehmen jedes Jahr eine kreative Auszeit, um weg vom Alltag an neuen Ideen und Konzepten zu tüfteln. Im Winter trifft man sie als aktive Teilnehmer am Engadiner Skimarathon. Sie setzen sich auch in Eigeninitiative für den internationalen Austausch von Berufsleuten ein.



# Auf lange Erfahrung bauen



**Unsere Hypotheken sind auf Sie abgestimmt.**

Wenn es um Finanzierungslösungen geht sind Sie bei uns an der ersten Adresse. Dank unserer langjährigen Erfahrung bieten wir Ihnen attraktive Hypotheken ganz nach Ihrem Budget. Rufen Sie uns unter 062 835 77 77 an oder berechnen Sie online Ihre persönliche Finanzierung: [www.akb.ch/hypotheken](http://www.akb.ch/hypotheken)

Das sichere Gefühl.

 **Aargauische  
Kantonalbank**